

**Verbundvorhaben:  
„Beratungsqualität in Bildung, Beruf und Beschäftigung –  
Implementierungsstrategien  
und wissenschaftliche Fundierung“**



**Schlussbericht Teilvorhaben 1  
„Entwicklung von Implementationsstrategien  
und übergreifende Koordinierung“**

1. Februar 2012 – 31. Juli 2014  
verlängert bis 31. Dezember 2014

Projektleitung: Karen Schober  
Stellv. Projektleitung: Susanne Schmidpott  
Wiss. Mitarbeit und Projektassistenz: Judith Langner

**Herausgeber**

Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (*nfb*)

Berlin 2015

**Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung**

Das diesen Materialien zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01WS090801 und 01WS120801 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Materialien liegt beim Herausgeber.

Der Herausgeber behält sich alle Rechte vor.

Die durch den Urheber Nationales Forum Beratung e.V. (*nfb*) erstellten Inhalte und Werke, alle Texte und Abbildungen sowie deren Arrangements auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht und anderen Regelungen zum Schutze des geistigen Eigentums. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der Genehmigung des *nfb*.

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

© Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (*nfb*)

## **Gliederung:**

### **I. Kurze Darstellung**

1. Aufgabenstellung
2. Voraussetzungen der Durchführung des Vorhabens
3. Planung und Ablauf des Vorhabens
4. Wissenschaftlicher Stand
5. Verwendete Fachliteratur
6. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

### **II. Eingehende Darstellung**

1. Erzielte Ergebnisse im Einzelnen mit Gegenüberstellung der Zielsetzung
2. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit
3. Voraussichtlicher Nutzen, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses
4. Während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordene Fortschritte auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen
5. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses

### **Verzeichnis der Anlagen<sup>1</sup>**

---

<sup>1</sup> Alle Anlagen können auf Anfrage beim *nfb* eingesehen werden.

# Schlussbericht

## I. Kurze Darstellung

### I.1. Aufgabenstellung

Ziel des gesamten Vorhabens (Teilvorhaben 1 und 2) war die Verbesserung der Qualität und Professionalität der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (Anlagen 1.1.1. und 1.1.2.). Aufbauend auf den Ergebnissen des Vorgängerprojekts „Offener Koordinierungsprozess zur Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“ (BeQu I<sup>2</sup>), das der Entwicklung und Erprobung von Qualitätsmerkmalen (QMM) für die Beratung und eines Kompetenzprofils für Beratende diente sowie der Entwicklung und Erprobung eines Qualitätsentwicklungsrahmens (QER) für Beratungsanbieter, ging es in dem Folgevorhaben BeQu II darum, die entwickelten Instrumente in einem größeren Rahmen zu evaluieren, weiter zu entwickeln und zu einem Gesamtkonzept zur Verbesserung der Qualität und Professionalität in der Bildungs- und Berufsberatung<sup>3</sup> zusammen zu führen (BeQu-Konzept) sowie Implementationsstrategien für eine nachhaltige Verankerung zu entwickeln. Dabei sollte die Methode der Offenen Koordinierung fortgesetzt werden.

Für dieses sog. BeQu-Konzept für die Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, bestehend aus gemeinsam getragenen Qualitätsstandards, einem einvernehmlichen Kompetenzprofil für Beratende und einem Qualitätsentwicklungsrahmen (QER) mit entsprechenden Instrumenten sowie einem Fortbildungskonzept für Personen, die das BeQu-Konzept in ihren Beratungseinrichtungen mit dem QER umsetzen wollen, sollten im Teilvorhaben 1 Implementationsstrategien entwickelt und Voraussetzungen für eine breite Akzeptanz und nachhaltige Verankerung geschaffen werden. Dies erforderte zum einen die Schaffung einer breiten fachlichen Akzeptanz des Qualitätsmodells und seiner praktischen Handhabbarkeit in der „professional community“. Zum anderen sollten die politisch Verantwortlichen, die für Beratungsangebote und deren Ausgestaltung verantwortlich zeichnen bzw. diese fördern und finanzieren, dafür gewonnen werden, sich für die Umsetzung professioneller Standards in der Beratung einzusetzen und die erforderlichen Voraussetzungen für deren Implementierung zu schaffen. Außerdem sollten im Rahmen des ordnungspolitisch und verfassungsrechtlich Möglichen Konzepte für Umsetzungsstrategien und –maßnahmen entwickelt werden, die eine praxisgerechte, nachhaltige und sich selbst tragende Qualitäts- und Professionalitätsentwicklung in Deutschland erlauben.

---

<sup>2</sup> Dieses Vorhaben wurde für die Dauer vom 1.9.2009 bis zum 31.01.2012 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einer Zuwendung gefördert (Förderkennzeichen 01WS090801); im Folgenden zur sprachlichen Vereinfachung als „BeQu I“ zitiert.

<sup>3</sup> Zur sprachlichen Vereinfachung werden in diesem Text die Ausdrücke „Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“ und „Bildungs- und Berufsberatung“ synonym verwendet.

## **I.2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde**

Angesichts einer zunehmend heterogenen und unübersichtlichen Bildungslandschaft, des raschen wirtschaftlichen und sozialen Wandels, der Internationalisierung der Arbeitsmärkte und der Zunahme unsicherer Beschäftigungsverhältnisse sind Beratungsangebote unabdingbar, die Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen bei ihren Bildungs- und Berufslaufbahnentscheidungen sowie bei aktuellen Krisen in ihrer Bildungs- und Erwerbsbiographie unterstützen.

Qualitätsvolle Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung ist eine wesentliche Voraussetzung, damit Menschen sich in der Bildungslandschaft und der sich stets wandelnden Arbeitswelt zurechtfinden können. Gute Beratung unterstützt Jugendliche und Erwachsene darin, tragfähige Bildungs- und Berufsentscheidungen zu treffen, die ihren Interessen und Fähigkeiten gerecht werden. Sie hilft ihnen, ihre berufliche Laufbahn selbständig zu gestalten, sich kontinuierlich fortzubilden („Lebensbegleitendes Lernen“) und so ihre individuelle Beschäftigungsfähigkeit zu sichern. Professionelle Beratung verfolgt auch das Ziel, gerechte Bildungs- und Erwerbschancen und damit gesellschaftliche Teilhabe, insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen, zu fördern. Nicht zuletzt trägt sie zur Sicherung des Fachkräftebedarfs und damit zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft bei. Auf diese Weise können auch die gesellschaftlichen und individuellen Kosten beruflicher Fehlentscheidungen oder unzureichender Qualifizierung nachhaltig gesenkt werden.

Damit leistet eine lebensbegleitende Beratung im Bereich von Bildung, Beruf und Beschäftigung nicht nur individuelle Hilfe, sondern darüber hinaus auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Effektivität und Effizienz der Bildungssysteme und des Arbeitsmarktes, zur Ausschöpfung von Bildungs- und Begabungsreserven, zur Förderung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit und zur Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs sowie zur Verbesserung von Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe.

Um dies zu erreichen muss die Gesellschaft in Beratungsqualität investieren. Beratung muss ihre Qualität an Hand allgemein anerkannter Standards kontinuierlich überprüfen und sichern können. Dafür ein Institutionen übergreifendes Konzept zu erstellen und zu verbreiten, das die zentralen Anforderungen an gute Beratung wie u.a. die Orientierung am Ratsuchenden, Transparenz des Beratungsprozesses, ethische Prinzipien, Beziehungsgestaltung, Vertraulichkeit und Ergebnisoffenheit berücksichtigt, für Anwender handhabbar und praktikabel ist und auch die Anforderungen an die erforderlichen organisationalen und politischen Rahmenbedingungen professioneller Beratung beschreibt, war die zentrale Zielstellung der Projekte BeQu I und II.

Darüber hinaus fokussieren bestehende Qualitätssiegel oder Qualitätstestierungen für Beratung im Bildungsbereich meist nur die organisationalen Prozesse und nehmen nicht die spezifischen inhaltlichen und personalen Anforderungen an eine qualifizierte Beratungsleistung in den Blick. Insofern gibt es zwar viele Beratungsanbieter, die nach einem der gängigen Qualitätsmanagement-Verfahren im Bildungsbereich (ISO, EFQM, LQW u.a.) zertifiziert sind, doch fehlte bislang in Deutschland ein allgemein anerkanntes Konzept zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sowie zur Stärkung der Professionalität für die Bildungs- und Berufsberatung, das

beratungsspezifische Qualitätsstandards als inhaltliche Bezugsgrößen einbezieht.<sup>4</sup> Hier setzte besonders das Teilvorhaben 1 an.

Wichtige unmittelbare Voraussetzungen für das Projekt wurden im Vorgängerprojekt „Offener Koordinierungsprozess zur Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“ (BeQu I) geschaffen: Die dort erprobte Methode der Offenen Koordinierung wurde weitestgehend fortgeführt; so bildeten z.B. die Experten aus den BeQu I - Arbeitsgruppen ebenso wie die ehemaligen Mitglieder des BeQu I-Koordinierungsbeirats und die Vertreter/innen der ersten 19 Erprobungseinrichtungen weiterhin wichtige Akteure sowohl bei dem Prozess der inhaltlichen Weiterentwicklung der Qualitätsmerkmale aus BeQu I zu Standards wie auch bei der Unterstützung der Implementierungsstrategie. Das Kompetenzprofil für Beratende wurde mit Bezug zu den Standards weiter entwickelt. Der Qualitätsentwicklungsrahmen wurde hinsichtlich der Arbeitsmaterialien sowie durch eine Online-Arbeitsplattform ergänzt.<sup>5</sup>

### **I.3. Planung und Ablauf des Vorhabens**

Das Projekt BeQu II war für eine Laufzeit vom 1. Februar 2012 bis zum 31. Juli 2014 geplant. Verzögerungen im Projektablauf sowie eine teilweise Neuausrichtung der Ziele auf der Basis der Zwischenergebnisse führten zu einer kostenneutralen Verlängerung vom 1. August 2014 bis zum 31. Dezember 2014.

- Bei dem Vorhaben „Beratungsqualität in Bildung, Beruf und Beschäftigung – Implementierungsstrategien und wissenschaftliche Fundierung“ (BeQu II) handelte es sich – wie auch schon im Vorgängerprojekt BeQu I - um ein **Verbundvorhaben des Nationalen Forums Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (nfb) und des Instituts für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (IBW)**, über dessen gemeinsame Durchführung eine Kooperationsvereinbarung (Anlage 1.3.1.) abgeschlossen wurde, die die Aufgabenteilung und die wechselseitigen Rechte und Pflichten beinhaltet.
- Das Verbundvorhaben wurde in enger Abstimmung in den folgenden beiden, eng aufeinander bezogenen, aber jeweils eigenständig bearbeiteten Teilvorhaben durchgeführt:

Teilvorhaben 1: „Entwicklung von Implementationsstrategien und übergreifende Koordinierung“ (TV 1, *nfb*)

Teilvorhaben 2: „Qualität und Professionalität in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung – Evaluation der erweiterten Erprobung von QER und QMM sowie Entwicklung eines Instrumentariums zur Kompetenzerfassung“ (TV 2, IBW)

- Die Federführung und Gesamtverantwortung für die Durchführung des Verbundvorhabens lag beim Nationalen Forum Beratung (*nfb*).

---

<sup>4</sup> Vgl. Schiersmann, C., M. Bachmann, A. Dauner, P. Weber (2008), Qualität und Professionalität in Bildungs- und Berufsberatung, Bielefeld, Kapitel 7, S. 63 ff

<sup>5</sup> Siehe auch Schlussbericht des BeQu I-Projekts „Offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“ an den Zuwendungsgeber

- Im Mittelpunkt des Teilvorhabens 1 des *nfb* stand **die Initiierung eines breiten „Qualitätsdialogs“ in der Beratungslandschaft** mit dem Ziel einer offensiven Verbreitung und vertieften Diskussion des Konzepts und der bisher erarbeiteten Instrumente zur Qualitätsentwicklung durch eine aktive Dissemination der Projektergebnisse und Materialien sowohl in gedruckter Form wie auch als Online-Medium.

In sog. **Regionalworkshops** im Zeitraum zwischen Juni 2012 und Februar 2013 wurden interessierte Beratungsanbieter und Stakeholder informiert und Diskussionsprozesse angestoßen. Die Standorte wurden so gewählt, dass eine Einbeziehung von Beratungsanbietern aus dem gesamten Bundesgebiet möglich war. Es wurden Beratungsanbieter aus allen Beratungsbereichen angesprochen (Schule, Hochschule, Weiterbildung, Jugendberufshilfe, Übergangsmanagement, Kommunale Einrichtungen, Lernen vor Ort-Teilnehmer, von den Ländern geförderte Beratungsstellen, zielgruppenspezifische Beratungsstellen wie z.B. Rehabilitationsträger, Kammern, gewerkschaftliche Beratungsstellen etc.). Dafür wurden u.a. die bestehenden Kontakte aus den Arbeitsgruppen und Erprobungseinrichtungen des vorangegangenen BeQu-Projekts sowie aus der Mitgliedschaft des *nfb*, dem bisherigen Koordinierungsbeirat und aus weiteren Kontakten genutzt.

Soweit möglich, wurden für die offensive Verbreitung auch ohnehin geplante Veranstaltungen von Trägern, Verbänden oder Behörden genutzt. So konnten administrative Aufwände und Reisekosten niedrig gehalten und eine enge Vernetzung mit den Akteuren im Feld erreicht werden.

Mit dieser Strategie der offensiven Verbreitung wurden auch Beratungsanbieter als potenzielle Teilnehmer an der in Teilvorhaben 2 geplanten **erweiterten Erprobung der Qualitätsentwicklung** mit dem QER angesprochen. Vor allem an den Regionalworkshops nahm daher zur fachlichen Unterstützung, insbesondere hinsichtlich der inhaltlichen und organisatorischen Fragen der geplanten erweiterten Erprobung, jeweils ein/e Mitarbeiter/in des IBW aus dem Teilvorhaben 2 an den Veranstaltungen teil. Es konnten weitere 40 Beratungsanbieter gewonnen werden, die sich durch einen Letter of Intent zur Teilnahme bereit erklärten.

- Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Weiterentwicklung der in BeQu I erarbeiteten und deskriptiv beschriebenen **Qualitätsmerkmale** und Indikatoren zu gemeinsam getragenen **Qualitätsstandards**, die einerseits für den Kernbereich der Beratungstätigkeiten in diesem Handlungsfeld für alle Beratungsanbieter Gültigkeit haben, die aber andererseits den unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen der verschiedenen Beratungsbereiche und –anbieter gerecht werden und Differenzierungen ermöglichen sollten. Daher erfolgte - in Fortsetzung des Offenen Koordinierungsprozesses aus dem Vorgängerprojekt BeQu I - in einer Reihe von **Runden Tischen** ein politischer Verständigungs- und Aushandlungsprozesses über diese Qualitätsstandards. Ziel war es, die politisch und administrativ Verantwortlichen aus den unterschiedlichen Beratungsbereichen und den verschiedenen politischen Ebenen und gesellschaftlichen Gruppen (Bund, Länder, Kommunen, BA, Sozialpartner, Hochschulen, Verbände, freie und private Anbieter) von vornherein in den Prozess einzubeziehen und von dem Nutzen eines solchen Standardkatalogs für den Arbeitsmarkt, die Bildungslandschaft und vor allem im Sinne des Verbraucherschutzes für die Ratsuchenden zu überzeugen.
- Mit dem Ziel, die Möglichkeiten eines auf die spezifischen Belange der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung anwendbaren **Qualitätstestierungs-/Zertifizierungsmodells** auszuloten,

wurde eine Expertise zu Qualitätstestierungen eingeholt und ausgewertet. Auf dieser Basis sowie als Ergebnis von Diskussionen mit politisch Verantwortlichen beim Runden Tisch Beratungsqualität am 16.10.2013 sowie mit Praktiker\_innen im Rahmen eines Expertenworkshops am 28. November 2013 wurde jedoch deutlich, dass es derzeit noch nicht angezeigt ist, das Thema „Zertifizierung“ in den Vordergrund zu rücken. Vielmehr sollten zunächst Erfahrungen mit einer „Markteinführung“ der im Projekt entwickelten Qualitätsinstrumente gesammelt werden. Markteinführung bedeutet auszuloten, ob und auf welche Weise der QER und seine verschiedenen medialen und personalen Unterstützungsangebote als kostenpflichtige Dienstleistungen am Markt angeboten werden können. Ferner sollte ein Netzwerk der Unterstützer und Anwender gegründet werden, die sich auf die Einführung und Einhaltung der Qualitätsstandards verpflichten und die sich aktiv an der Verbreitung und Weiterentwicklung des im BeQu-Projekt entwickelten Qualitätssystems beteiligen. Auf einer solchen breiten Basis und parallel zur Markteinführung des QER und seiner Instrumente sollte dann ein Konzept zur Qualitätstestierung gemeinsam mit relevanten Akteuren im Feld entwickelt werden. Daraus folgte, dass bis zum Projektende anstelle der ursprünglich geplanten 2. Expertise zu einem Geschäftsmodell für ein Zertifizierungsverfahren zunächst die Etablierung der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils vorangetrieben wurden und dass Grundlagen für ein Konzept zur Markteinführung des QER und seiner Unterstützungsinstrumente sowie für ein diesbezügliches Geschäftsmodell hierfür entwickelt wurden. Dies erfolgte in verschiedenen Projektteambesprechungen und mit Beratung durch eine professionelle Organisationsentwicklungsberatung.

Um Informationen zur Verbreitung von beratungsspezifischen QS-Verfahren und den Erfahrungen damit zu erhalten, führte das *nfb* zudem eine nicht repräsentative Studie (Online-Befragung) durch, die dafür einige wichtige Anhaltspunkte lieferte. So sprachen sich die befragten Einrichtungen z.B. mehrheitlich für die Nutzung von allgemein akzeptierten Qualitätsstandards in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (BBB-Beratung) aus. Die Befürworter von Qualitätssicherungssystemen betonten allerdings auch, dass diese genügend Spielraum für eigenständiges Handeln ermöglichen müssten. Die Befunde der Studie reichen jedoch insgesamt noch nicht aus, um mit der Entwicklung eines eigenständigen BeQu-Zertifizierungsverfahrens zu beginnen.

- Für das Vorhaben, das ursprünglich für den Zeitraum vom 1.2.2012 bis zum 31.07.2014 geplant war, wurde eine **kostenneutrale Verlängerung der Bundeszuwendung auf Ausgabenbasis** bis zum 31.12.2014 beantragt (Anlage 1.3.2.). Die Verlängerung wurde erforderlich aufgrund der nachfolgend aufgeführten Entwicklungen innerhalb des Projekts und wurde für folgende Arbeiten genutzt:
  - Aufgrund des großen Interesses und der hohen Nachfrage wurden für die Initiierung des Qualitätsdialogs mehr als die ursprünglich geplanten 6 Regionalworkshops durchgeführt (insgesamt 9 Regionalworkshops plus 5 weitere Veranstaltungen/Workshops von Partnern im Feld der Bildungsberatung). Dadurch verzögerte sich der Beginn der Vorarbeiten für die Machbarkeitsstudie und die Runden Tische Beratungsqualität.
  - Die Vergabe und Durchführung der ersten Expertise zur Machbarkeitsstudie konnte aus diesem Grund erst später als geplant begonnen werden und nahm mehr Zeit als ursprünglich



geplant in Anspruch, so dass die Ergebnisse vollständig erst im Oktober 2013 anstatt im März 2013 zur Verfügung standen.

- Der ursprüngliche Plan, im Rahmen der Machbarkeitsstudie eine zweite Expertise für die Entwicklung eines Geschäftsmodells für die Umsetzung einer Zertifizierung in Auftrag zu geben, wurde fallen gelassen aufgrund der Ergebnisse der Runden Tische und des Expertenworkshops Ende November 2013 (s.o.). Das Ziel der Entwicklung eines Zertifizierungskonzepts wurde daher auf eine Folgephase, begleitend zur Markteinführung des QER und seiner Unterstützungs- und Begleitinstrumente, verschoben.
- Anstelle eines Geschäftsmodells für eine Zertifizierung sollte in der Verlängerungsphase bis 30.12.2014 ein Konzept für die Etablierung und Verbreitung der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils und deren Weiterentwicklung sowie für ein Geschäftsmodell zur Markteinführung des QER und der zugehörigen Unterstützungsangebote (QER) entwickelt werden. Hierfür wurden anstelle einer größeren Expertise die o.g. Online-Umfrage und ein ergänzender Workshop mit einer Gesellschaft für Organisationsentwicklungsberatung vergeben und ergänzende Expertengespräche durchgeführt.
- Das im Laufe der Arbeiten im BeQu I und BeQu II – Projekts entstandene, eher informelle Netzwerk aus Expert\_innen, Erprobungseinrichtungen, Teilnehmenden an Regionalworkshops und Runden Tischen sollte zu einem dauerhaften Qualitätsnetzwerk der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung verstetigt und ausgebaut werden, das den Qualitätsdialog und die Qualitätsentwicklung kontinuierlich fortführt. Hierfür wurde in der Verlängerungsphase ein Konzept erstellt.
- Empfehlungen aus den Runden Tischen legten die ergänzende Publikation der Qualitätsinstrumente, und hier insbesondere der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils, in einer Online-Version nahe, die einen besseren und nutzerfreundlicheren, interaktiven Zugang zu den komplexen Inhalten und Verknüpfungen ermöglicht und die darüber hinaus über weitere Funktionen, wie z.B. ein Diskussionsforum, Veranstaltungshinweise etc. enthalten und auch als Plattform für die Kommunikation innerhalb des künftigen Netzwerks dienen soll. In der Verlängerungsphase wurde gemeinsam mit einem externen IT-Dienstleister diese Online-Version konzipiert, für die Veröffentlichung vorbereitet und im Dezember 2014 online gestellt.

Diese Zieländerungen wurden jeweils gegenüber dem Zuwendungsgeber begründet und mit ihm abgestimmt.

## **I.4. Wissenschaftlicher Stand**

### **I.4.1. Wissenschaftliche Ergebnisse aus dem Vorgängerprojekt BeQu I:<sup>6</sup>**

Ziel des gemeinsamen Vorhabens von *nfb* und IBW war es, ein Qualitätskonzept für die Bildungs- und Berufsberatung zu entwickeln, das wissenschaftlich fundiert und in der Praxis erprobt ist und das von einem breiten Konsens der relevanten Akteure aus den verschiedenen Bereichen der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung getragen wird. Damit konnten auch bisher schon weitere

---

<sup>6</sup> Siehe auch: Schiersmann/Weber. Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Eckpunkte eines integrierten Qualitätskonzepts. W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld 2013.

förderpolitische Ziele und Programme des BMBF unterstützt werden, wie z.B. Beratung im Rahmen der Programme Bildungsprämie, Lernen vor Ort oder Infotelefon zur Weiterbildungsberatung.

In dem vorangehenden Projekt BeQu I (September 2009 – Januar 2012) wurden von *nfb* und IBW und mit Förderung des BMBF in einem offenen Koordinierungsprozess unter Beteiligung zahlreicher Akteure aus Beratungspraxis, Verbänden, Wissenschaft und Politik eine Reihe von Instrumenten zur Verbesserung der Qualität und Professionalität in der Bildungs- und Berufsberatung entwickelt:

- Qualitätsmerkmale guter Beratung
- ein Kompetenzprofil für Beratende
- ein Qualitätsentwicklungsrahmen (QER) mit verschiedenen Unterstützungsinstrumenten für Beratungseinrichtungen.

Der QER und die ihm zugrunde liegenden Qualitätsmerkmale wurden in dieser ersten Projektphase von 19 Beratungsanbietern erprobt.

Grundlage dieser Arbeiten war in erster Linie das von Schiersmann et.al. entwickelte systemische Kontextmodell arbeitsweltbezogener Beratung<sup>7</sup>. Dessen zentraler Ansatz besteht darin, die Beratung von Individuen immer zusammen mit den organisationalen und gesellschaftlichen Einflussfaktoren/Rahmenbedingungen zu betrachten, da diese Faktoren sowohl das Verständnis von Beratung prägen als auch in das Handeln der Beteiligten einfließen.<sup>8</sup> Auf dieser Basis wurde ein von den beteiligten Akteuren und Experten gemeinsam getragenes Beratungsverständnis entwickelt, das eine wichtige Basis für die weiteren Arbeiten darstellte. Darüber hinaus wurde mit dem Ansatz, Qualität als relationales Konzept zu verstehen, eine weitere wichtige Grundlage für das BeQu-Konzept geschaffen: Danach ist Qualität keine statische Größe, sondern sie entwickelt sich in einem Aushandlungsprozess zwischen den Akteuren. Für die Entwicklung des Kompetenzprofils und der Kompetenzerfassungsinstrumente spielte die theoretische Orientierung am Begriff der Performanz eine wichtige Rolle: Das Kompetenzverständnis orientiert sich an diesem Ansatz, der den Zusammenhang von Kompetenz und Handeln fokussiert. Dies bedeutet, dass sowohl einzelne Ressourcen (Wissen, Fertigkeiten, Emotion und Motivation), die für eine kompetente Handlung notwendig sind, als auch die beobachtbare Durchführung bzw. das beraterische Handeln betrachtet werden. Dabei ist zu beachten, dass der Zusammenhang zwischen den erforderlichen Ressourcen und einer erfolgreichen Performanz in der Handlungssituation selbst konzeptionell hergestellt werden muss.

Aus den BeQu I-Ergebnissen heraus wurden auch „Empfehlungen zur nachhaltigen Verankerung und Implementierung von Qualitätsentwicklung in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung“<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Schiersmann, Christiane/Bachmann, Miriam/Dauner, Alexander/Weber, Peter (2008): Qualität und Professionalität in Bildungs- und Berufsberatung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. S. 16

<sup>8</sup> Siehe auch: Perspektiven guter Beratung. Weiterentwicklung der Qualität und Professionalität in der Bildungs- und Berufsberatung. Dokumentation der Konferenz zum Verbundvorhaben „Offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Berlin, 19. Januar 2012. Seite 16. [www.beratungsqualitaet.net](http://www.beratungsqualitaet.net).

<sup>9</sup> AG1 und AG2 (2012): Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Empfehlungen zur Nachhaltigkeit und zur Implementierung von Standards und Maßnahmen.

entwickelt, die eine wesentliche Grundlage für die Arbeiten im Folgeprojekt BeQu II bildeten. Darin wurden besonders folgende zukunftsrelevante Aufgaben thematisiert: Diese beziehen sich u.a. auf

- eine offensive Verbreitung der entwickelten Instrumente, verbunden mit einer „Qualitätsoffensive“ in der Bildungs- und Berufsberatung,
- die Schaffung der Voraussetzungen für eine weitere Stärkung der Professionalität der Beratenden, u.a. durch Konzepte zur Kompetenzerfassung und Validierung,
- Überlegungen zur konzeptionellen Entwicklung von Qualitätstestierungen für Beratende, für Beratungseinrichtungen und Ausbildungsprogramme und entsprechender Geschäftsmodelle zu deren Umsetzung,
- Überlegungen zu flankierenden gesetzlichen und/oder förderpolitischen Ansätzen zur Qualitätssicherung von Beratungsleistungen,
- die Notwendigkeit zur Schaffung einer Infrastruktur, die Beratungseinrichtungen bei ihren Qualitätsbemühungen unterstützt und die das Qualitätskonzept und die erarbeiteten Instrumente im Einvernehmen mit den Akteuren im Feld umsetzt, verbreitet und weiterentwickelt.

#### **I.4.2. Allgemeiner wissenschaftlicher Stand**

Die Debatte um die Qualität und Professionalität der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung hat in den vergangenen Jahren durch nationale und europäische Initiativen zur Entwicklung einer Strategie für das lebenslange Lernen erheblichen Auftrieb erhalten. Daraus sind auch eine Reihe neuer Forschungsansätze und Praxisinitiativen für mehr Qualität und Professionalität entstanden, die die schon länger in diesem Bereich bestehenden Ansätze ergänzen und erweitern.

Auf **internationaler Ebene** sind hier in erster Linie die Ethischen Standards (1995) und die Internationalen Kompetenzen (2003) der Internationalen Vereinigung für Bildungs- und Berufsberatung (IAEVB) zu nennen<sup>10</sup>, die weltweit von Beraterverbänden akzeptiert, genutzt und teilweise für ihre nationalen Belange adaptiert und weiterentwickelt wurden.

Im **europäischen Raum** haben die EU-Bildungsminister und die EU-Kommission im Rahmen der Lissabon-Strategie und der EU-Ratsempfehlungen zum lebenslangen Lernen eine Reihe von Initiativen und Forschungsarbeiten auf den Weg gebracht, die die bedeutende Rolle lebensbegleitender Beratung für die Erreichung zentraler bildungs-, sozial- und arbeitsmarktpolitischer Ziele verdeutlichen und unterstützen und die Qualitätsdiskussion neu belebt haben. Ausgehend von den EU-Ratsempfehlungen zur lebensbegleitenden Beratung von 2004 und 2008<sup>11</sup> sind – z.T. unterstützt vom Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung in Europa (CEDEFOP) – einige wichtige Arbeiten entstanden, die auch für das vorliegende Vorhaben von zentraler Bedeutung sind, so z.B. :

---

[http://www.beratungsqualitaet.net/upload/Menu\\_Operational/Implementierung\\_Empfehlungen\\_QBBB\\_201111107\\_final.pdf](http://www.beratungsqualitaet.net/upload/Menu_Operational/Implementierung_Empfehlungen_QBBB_201111107_final.pdf)

<sup>10</sup> Als Download unter: <http://www.iaevg.org>; und in: International Journal for Educational and Vocational Guidance, Vol. 8 (2008) 3;

<sup>11</sup> Rat der Europäischen Union (2004): Entschließung über den Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung in Europa. 9286/04 EDUC 109 SOC 234-De; und: Rat der Europäischen Union (2008): Entschließung zu einer besseren Integration lebensumspannender Beratung in die Strategien für lebenslanges Lernen. 15030/08 EDUC 257 SOC 653-DE

- Erarbeitung gemeinsamer europäischer Bezugsinstrumente für lebensbegleitende Beratung,<sup>12</sup>
- Erarbeitung eines Handbuchs für politische Entscheider zur Überprüfung und Verbesserung ihrer nationalen Bildungs- und Berufsberatungssysteme,<sup>13</sup>
- Studie über Berater-Kompetenzen und Ausbildungswege von Beratenden in Europa,<sup>14</sup>
- Fortschrittsbericht zur Politik lebensbegleitender Beratung.<sup>15</sup>

In dem 2007 gegründeten und von der EU-Kommission geförderten **Europäischen Netzwerk für eine Politik lebensbegleitender Beratung (ELGPN)** haben sich insgesamt 27 EU-Mitgliedstaaten (darunter auch Deutschland) zusammengeschlossen und verabredet, gemeinsam die Weiterentwicklung der lebensbegleitenden Bildungs- und Berufsberatung voranzutreiben.<sup>16</sup> Das Thema „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“ ist einer von vier thematischen Schwerpunkten der Arbeiten des ELGPN, an dem das *nfb* aktiv mitarbeitet.

Im Rahmen des ERASMUS-Programms der EU-Kommission wurde das **„Europäische Netzwerk für Innovation in der Beratung“ (NICE)** gegründet, dem 39 Hochschulen aus dem europäischen Raum angehören, die Beratungsstudiengänge anbieten und Beratungsforschung betreiben.<sup>17</sup> Neben der Forschung über neue, innovative Beratungsansätze in der Bildungs- und Berufsberatung gehört auch die vergleichende Forschung über Qualitätsstandards, Kompetenzentwicklung und Curriculumentwicklung für Beratung zu den Arbeitsschwerpunkten dieses Netzwerks. Das Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg (IBW) hatte bis 2014 die Federführung für NICE und bringt Ergebnisse aus diesem Netzwerk in das beantragte Vorhaben ein.

Auch in **Deutschland** sind in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Einzelaktivitäten und Projekten zur Qualitätsentwicklung in der Bildungs- und Berufsberatung begonnen worden, die im Rahmen des Vorhabens Berücksichtigung finden, so z.B. eine erste umfassende Bestandsaufnahme zur Bildungs- Berufs- und Beschäftigungsberatung durch Ramboll Management (i.A. des BMBF 2007) oder ein vom BMBF im Rahmen des Innovationskreises Weiterbildung beauftragtes Gutachten des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg (IBW) zur Analyse der internationalen und deutschen Literatur zum Thema Qualität und Professionalität.<sup>18</sup> Dieses Gutachten bildete die wissenschaftliche Grundlage für die Entwicklung der Qualitätsmerkmale und des Kompetenzprofils für Beratende sowie die Erprobung des QER in BeQu-I und deren Weiterentwicklung in dem Folgevorhaben BeQu II, über das hier berichtet wird.

Verschiedene **professionelle Verbände und Dachorganisationen** haben für ihre Mitglieder bzw. ihre Beratungseinrichtungen Qualitätsstandards entwickelt und zur Umsetzung empfohlen<sup>19</sup>, so z.B. der Deutsche Verband für Bildungs- und Berufsberatung (dvb), der Arbeitskreis „Bildungs- und

<sup>12</sup> CEDEFOP (Hrsg.): Verbesserung der Politik und Systeme der lebensbegleitenden Bildungs- und Berufsberatung. Anhand von gemeinsamen europäischen Bezugsinstrumenten. Luxemburg 2005

<sup>13</sup> OECD/Europäische Gemeinschaften (Hrsg.): Berufsberatung. Ein Handbuch für Politisch Verantwortliche. 2004

<sup>14</sup> CEDEFOP (ed.): Professionalising Career Guidance. Practitioner competences and qualification routes in Europe. Luxembourg 2009. URL: [http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/5193\\_en.pdf](http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/5193_en.pdf)

<sup>15</sup> CEDEFOP (ed.): Lifelong guidance across Europe: reviewing policy progress and future prospects (2011)

<sup>16</sup> ELGPN (2010), a.a.O.; <http://www.elgpn.eu>

<sup>17</sup> Näheres unter: <http://www.nice-network.eu>

<sup>18</sup> Schiersmann et. al. . (2008), a.a.O.

<sup>19</sup> Vgl. hierzu auch: Schober, Karen / Jenschke, Bernhard (2015): Berufsverbände und ihre Konzepte. In: Gieseke, Wiltrud/ Nittel, Dieter (Hg.) (2015, im Druck). Pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Ein Handbuch. Verlag Beltz-Juventa, Weinheim.

Weiterbildungsberatung“ des Deutschen Städtetags, der im Jahr 2000 einen entsprechenden Katalog von Qualitätskriterien entwickelt und als Empfehlung an die kommunalen Bildungsberatungsstellen herausgegeben hat<sup>20</sup>, oder der Deutsche Verein für Öffentliche und Private Fürsorge (Deutscher Verein), der 2004 Qualitätsstandards für die Beratung von Langzeitarbeitslosen (Fallmanagement) im Rahmen des Sozialgesetzbuches II (SGB II) durch die Kommunen bzw. „gemeinsame Einrichtungen“<sup>21</sup> verabschiedet hat. Auch die Deutsche Gesellschaft für Care- und Casemanagement hat Qualitätsstandards und Standards für die von ihr zertifizierte Aus- und Fortbildung von FallmanagerInnen entwickelt und veröffentlicht.<sup>22</sup> Ebenso haben die Deutsche Gesellschaft für Beratung (DGfB),<sup>23</sup> die Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen (GIBeT – Verband der StudienberaterInnen)<sup>24</sup>, die Deutschen Studentenwerke<sup>25</sup> und andere entsprechende Standards aufgestellt und veröffentlicht.

Insgesamt ist festzustellen, dass es in Deutschland seitens der professionellen Verbände und Dachorganisationen zwar eine Vielzahl von guten Ansätzen zur Qualitätssicherung und Zertifizierung gibt. Diese Vielfalt ist jedoch für NutzerInnen und Finanziers von Beratungsdienstleistungen mitunter schwer zu durchschauen und führt zu stellenweiser Intransparenz, zumal über die faktische Umsetzung und Nutzung dieser Qualitäts- und Zertifizierungsmodelle und deren Anerkennung wenig bekannt ist. Eine Verständigung unter den Akteuren über gemeinsam geteilte, einheitliche Standards und Anerkennungen könnte hier Abhilfe schaffen und zu mehr Transparenz, Qualität und Verbraucherschutz führen.

Im Bereich des **Bundes und der Länder**, in denen Bildungs- und Berufsberatung eine gesetzliche Pflichtaufgabe darstellt, also bei Schulen und Hochschulen und im Bereich der beruflichen Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA), gibt es in der Regel interne Qualitätsstandards und Qualitätssicherungsverfahren, die per Erlass oder Weisungen an die Mitarbeiter\_innen gegeben werden, aber für Nutzer\_innen meist nicht transparent und auch in der Fachöffentlichkeit kaum bekannt sind. Allerdings hat sich dies mit dem Einzug moderner, betriebswirtschaftlich orientierter Managementansätze in öffentlichen Verwaltungen und im Zuge des wachsenden Wettbewerbs der Beratungsanbieter teilweise verändert. Kultusministerien, Schulen und Hochschulen und teilweise auch die Bundesagentur für Arbeit publizieren ihre Leitbilder und Standards, an denen sie ihre Dienstleistungen ausrichten. Allerdings sind diese in der Regel sehr allgemein gehalten und selten auf Beratungsaufgaben hin spezifiziert, da Beratung nur einen kleinen Ausschnitt aus ihrem Leistungsspektrum darstellt. Beispielhaft seien hier Initiativen der BA<sup>26</sup>, des Bayerischen Kultusministeriums<sup>27</sup> oder der Hochschulrektorenkonferenz<sup>28</sup> genannt.

---

<sup>20</sup> „Empfehlungen zu Rahmenkriterien für die Qualität von Bildungs- und Weiterbildungsberatung des Arbeitskreises ‚Bildungs- und Weiterbildungsberatung‘ beim Deutschen Städtetag, Berlin 2000, in: Deutscher Städtetag (Hrsg.), Kommunale Bildungs- und Weiterbildungsberatung. Reader, Köln o.J.

<sup>21</sup> <http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/pdf/20040301.pdf>

<sup>22</sup> <http://www.dgcc.de/dgcc/standards.html>

<sup>23</sup> DGfB (Hrsg.) Essentials einer Weiterbildung Beratung/Counseling, Köln 2009 ([www.dachverband-beratung.de](http://www.dachverband-beratung.de))

<sup>24</sup> <http://www.gibet.de>

<sup>25</sup> <http://www.studentenwerke.de/main/default.asp?id=04100>

<sup>26</sup> <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Beratung/Beratungskonzeption-der-BA-Grundlagen.pdf>

<sup>27</sup> Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.) (2010), Beratungslehrkräfte in Bayern. Wege aufzeigen. Brücken bauen. Kompetenzen stärken, München

<sup>28</sup> „Entschließung des Plenums der HRK vom 4.7.1994: Die Studienberatung in den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland“; <http://www.hrk.de>

Mit dem Ausbau der Länderprogramme zur Förderung des lebenslangen Lernens und der begleitenden (Weiter-)Bildungsberatung gehen immer mehr Landesregierungen dazu über, die von ihnen finanzierten Bildungsberatungsstellen nach einem einheitlichen Qualitätsmodell zertifizieren zu lassen. So hat z.B. der Berliner Senat zunächst für die von ihm finanzierten Berliner Bildungsberatungsstellen das Qualitätsmanagementsystem LQW eingeführt und dies dann zum Qualitätsrahmen Berliner Modell – Bildungsberatung - QBM weiter entwickelt.<sup>29</sup> Auch Niedersachsen hat für acht vom Land geförderte Modelleinrichtungen zur Bildungsberatung zunächst das LQW-Modell und dann das QBM eingeführt.<sup>30</sup> In Hessen hat „Weiterbildung Hessen“ in Weiterentwicklung der im BeQu-Projekt erarbeiteten Qualitätsmerkmale ein Qualitätsmodell entwickelt, nach dem die geförderten Einrichtungen zertifiziert werden.

Die genannten Akteure waren alle bereits am Offenen Koordinierungsprojekt im BeQu I-Projekt beteiligt worden; eine wesentliche Aufgabe des BeQu II-Projekts war es nun, diese vielfältigen Qualitäts- und Zertifizierungsmodelle aus dem privaten und öffentlich-rechtlichen Beratungsbereich zu analysieren und für die Ziele des Vorhabens auszuwerten.

## I.5. Fachliteratur

*Agentur für Erwachsenen-Weiterbildung* (Hg.) (2013). *Bildungsberatung - Orientierung, Offenheit, Qualität: Die niedersächsischen Modellprojekte*. Bielefeld, wbv. darin u.a.: Schober, Karen: *Standards in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung - die Rolle professioneller Verbände* (S. 145-165).

*Arnold, Rolf/Gieseke, Wiltrud/Zeuner, Christine*. (Hg.) (2009): *Bildungsberatung im Dialog. Theorie - Praxis - Empirie*. 3 Bände. Hohengehren, Schneider Verlag.

*Bundesagentur für Arbeit* (Hg.) (2010): *Beratungskonzeption der Bundesagentur für Arbeit. Band I Handbuch für Berufsberaterinnen und Berufsberater*, von Matthias Rübner und Barbara Sprengard. Nürnberg.

*CEDEFOP* (Hg.) (2004): *Strategien zur Bildungs- und Berufsberatung: Trends, Herausforderungen und Herangehensweisen in Europa. Ein Synthesebericht des CEDEFOP von Ronald G. Sultana, CEDEFOP Panorama Series, Heft 2, Luxemburg*.

*CEDEFOP* (Hg.) (2005): *Verbesserung der Politik und Systeme der lebensbegleitenden Bildungs- und Berufsberatung anhand von gemeinsamen europäischen Bezugsinstrumenten*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft.

*CEDEFOP* (Hg.) (2010): *Professionalisierung der Laufbahnberatung. Praxiskompetenz und Qualifikationswege in Europa*. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Union.

*Deutscher Verband für Bildungs- und Berufsberatung* (2011): *Berufliche Beratung. Qualitätsstandards des dvb*, [http://www.dvb-fachverband.de/fileadmin/downloads/Qualistandards\\_Beratung\\_12\\_09.pdf](http://www.dvb-fachverband.de/fileadmin/downloads/Qualistandards_Beratung_12_09.pdf) (2011-12-05).

---

<sup>29</sup> vgl. hierzu: Thomas Kieneke, Frank Schröder, *Qualität in der Bildungsberatung. Dokumente zur Einführung des lernerorientierten Qualitätstestierungsverfahrens LQW in Berliner Bildungsberatungsstellen*, herausgegeben von: zukunft im zentrum, Berlin, März 2008

<sup>30</sup> Christine Etz (2011), *Modellprojekte zur Bildungsberatung in Niedersachsen*, in *nfb-Newsletter* 1/2011, Seite 8 (<http://www.forum-beratung.de/veroeffentlichungen/newsletterarchiv/newsletter-01-2011.html>).

- EU* (2004): Entschließung des Rates der EU und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten über den Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung (Dokument 8448/04 EDUC 89 SOC 179), [http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/guidance/resolution2004\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/guidance/resolution2004_de.pdf).
- EU* (2008): Entschließung des Rates der EU und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu einer besseren Integration lebensumspannender Beratung in die Strategien für lebenslanges Lernen (Dokument 14398/08 EDUC 241 SOC 607), <http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/08/st15/st15030.de08.pdf>.
- European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN)* (Hg.) (2010): Lifelong Guidance Policies – Work in Progress. A report on the work of the European Lifelong Guidance Policy Network 2008–2010. Jyväskylä.
- European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN)* (Hg.) (2013): Entwicklung einer Strategie zur Lebensbegleitenden Beratung: Eine Europäische Handreichung (deutsche Übersetzung). Jyväskylä/Berlin.
- European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN)* (Hg.) (2014): The Evidence Base On Lifelong Guidance. ELGPN Tools No. 3. Jyväskylä.
- DIN – Deutsches Institut für Normung e.V.* (2000): DIN EN ISO 9001: Qualitätsmanagementsysteme – Anforderungen. Beuth, Berlin.
- DIN – Deutsches Institut für Normung e.V.* (2005): DIN EN ISO 9000: Qualitätsmanagementsysteme – Grundlagen und Begriffe. Beuth, Berlin.
- Hammerer, Marika/Kanelutti-Chilas, Erika/ Melter, Ingeborg*(Hg.) (2013) Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung II. Das Gemeinsame in der Differenz finden. Bielefeld, wbv.
- Hammerer, Marika/Kanelutti-Chilas, Erika/ Melter, Ingeborg*(Hg.) (2010) Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung II. Neue Entwicklungen in Wissenschaft und Praxis. Bielefeld, wbv.
- IAEVG* (2003): Internationale Kompetenzen für Praktiker von Schulischer und Beruflicher Beratung. Verabschiedet auf der AIOSP Generalversammlung, 4. September 2003, Bern. <http://www.aiosp.org/iaevg/index.cfm?lang=3>.
- Jenschke, Bernhard/Schober, Karen/Langner, Judith* (2011/2014): Lebensbegleitende Bildungs- und Berufsberatung in Deutschland. Strukturen und Angebote. Hrsg.: Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Berlin, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Melter, Ingeborg/Kanelutti-Chilas, Erika/Stifter, Wolfgang* (Hg.). (2014): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung III. Wirkung - Nutzen – Sinn. Bielefeld, wbv.
- OECD* (2003): Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen. Zusammenfassung. <http://www.oecd.org/dataoecd/36/56/35693281.pdf> (2011-12-05).
- OECD/ EU* (2004): Berufsberatung: Ein Handbuch für politisch Verantwortliche. Paris: OECD.
- OECD* (Hg.) (2004): Career Guidance and Public Policy – Bridging the Gap. Paris.
- Plant, Peter* (2004): Quality in Careers Guidance: Issues and Methods. In: International Journal for Educational and Vocational Guidance. Vol. 4, No. 2–3, S. 141–157.

- Schiersmann, Christiane/Bachmann, Miriam/Dauner, Alexander/Weber, Peter (2008):* Qualität und Professionalität in Bildungs- und Berufsberatung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Schröder, Frank (2015):* Qualitätssicherung und –entwicklung der Bildungsberatung im Land Berlin – der Qualitätsrahmen Berliner Modell (QBM). In: Nationales Forum Beratung e.V. (*nfb*) (Hg.) (2015): Das BeQu-Konzept im Kontext. Sonderausgabe Newsletter Beratungsqualität, April 2015. S. 23
- Schröder, Frank; Schlögl, Peter (2014):* Weiterbildungsberatung. Qualität definieren, gestalten, reflektieren In: Perspektive Praxis. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hg.) wbv Bielefeld
- Schröder, Frank (2014):* Qualitätssicherung und -entwicklung. Zusammenspiel von externer und interner Qualitätssicherung. In: BMBF - Bundesministerium für Bildung und Frauen, Abteilung Erwachsenenbildung (Hg.): Professionalität in der Bildungsberatung. Anforderungen und Entwicklungsfelder. Materialien zur Erwachsenenbildung, 1/2014. Wien, S. 79-87
- Schröder, Frank (2013):* Ein Qualitätsrahmen für die Bildungsberatung. In: Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (Hg.): Bildungsberatung - Orientierung, Offenheit, Qualität. Die niedersächsischen Modellprojekte. wbv Bielefeld, S. 107-127
- Sultana, Ronald G. (2004):* Strategien zur Bildungs- und Berufsberatung. Trends, Herausforderungen und Herangehensweisen in Europa. Ein Synthesebericht des Cedefop. Thessaloniki: Cedefop.

## **I.6. Zusammenarbeit mit anderen Stellen.**

Die Arbeit im Projekt mit der Methode der offenen Koordinierung als Fortsetzung der Arbeit aus BeQu I setzt die Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteuren aus den verschiedenen Gesellschafts-, Politik- und Verwaltungsbereichen voraus. Darüber hinaus kommunizierten und diskutierten die Verbundpartner den Prozess und die Ergebnisse in weiteren Gremien und mit weiteren relevanten Akteuren, die nicht direkt in die Projektarbeit involviert waren:

- Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Deutsche Gesellschaft für Beratung (DGfB)
- Deutscher Gewerkschaftsbund DGB
- Entwicklungsprojekt Reha Futur (gefördert durch das BMAS) und die beteiligten Verbände und Institute
- Europäisches Netzwerk für eine Politik lebensbegleitender Beratung (ELGPN)
- Internationale Vereinigung für Bildungs- und Berufsberatung (IAEVG/ AIOSP)
- Kommunen und Partner im Programm „Lernen vor Ort“
- Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung Baden-Württemberg LNWBB



- Network for Innovation in Career Guidance and Counselling in Europe (NICE)
- *nfb*-Mitglieder und Mitgliedsverbände (siehe: <http://www.forum-beratung.de/ueberuns/mitglieder/index.html>)

## II. Eingehende Darstellung

### II.1. Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele

Die Zuwendung wurde entsprechend dem Verwertungsplan verwendet, um die geplanten Ergebnisse zu erzielen. Dabei kam es zu Verschiebungen in der Zeit- und Meilensteinplanung (Anlage 2.1.1.) sowie in der Verwendung der Zuwendung (siehe hierzu Kapitel I.3. und Kapitel III.6.1). Im Folgenden werden die Projektergebnisse einschließlich der in der kostenneutralen Verlängerungsphase erreichten Ergebnisse dargestellt.

Die Zuwendung wurde wirtschaftlich und sparsam verwendet. Es wurden nur Ausgaben getätigt, die für die Erreichung der Zielsetzung des Vorhabens notwendig waren.

Folgende Ziele wurden im Teilvorhaben 1 des *nfb* erreicht:

#### II.1.1. Qualitätsdialog/Regionalworkshops

Die Verbreitung und Nutzung der in dem vorangegangenen Projekt BeQu I entwickelten Qualitätsmerkmale und Qualitätsentwicklungsinstrumente erforderten eine breite Qualitätsoffensive im Sinne eines intensiven Qualitätsdialogs mit der Beratungspraxis. Hierzu erfolgten zum einen eine gezielte Dissemination der Ergebnisse aus BeQu I an die Akteure im Feld und an politisch Verantwortliche sowie Präsentationen auf einschlägigen Veranstaltungen Dritter.

Ein weiteres wesentliches Ziel der Dissemination bestand darin, für die in Teilvorhaben 2 vom IBW durchgeführte erweiterte Erprobung und Evaluation des QER und seiner Instrumente 40 Beratungsanbieter bundesweit als Teilnehmer zu akquirieren. Hierfür wurden gezielt Beratungseinrichtungen recherchiert und eingeladen, die den Auswahlkriterien des IBW entsprachen und die verschiedenen Beratungsfelder (Schule, Hochschule, Weiterbildung, Arbeitsverwaltung/Jobcenter, öffentlich-rechtliche und private Anbieter, zielgruppenspezifische Anbieter usw.) breit repräsentierten sowie auch Kriterien wie unterschiedlicher Größe/Personalstärke, Erfahrungen in Qualitätssicherung, Verfügbarkeit von Ressourcen usw. entsprachen.

Im Zeitraum von Juni 2012 bis Februar 2013 wurden mit diesen Zielen 9 jeweils 5-stündige sog. Regionalworkshops durchgeführt, und zwar in NRW, Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg, Bremen, Sachsen, Berlin, Mecklenburg Vorpommern und Rheinland-Pfalz (Anlagen 2.1.1.1 bis 2.1.1.3). Insgesamt haben 285 Einrichtungen mit insgesamt 327 Teilnehmer/innen aus allen 16 Bundesländern teilgenommen<sup>31</sup>. Die Verteilung der Teilnehmer bezogen auf die Bundesländer war sehr unterschiedlich: So bildete NRW mit 64 teilnehmenden Einrichtungen die stärkste Gruppe, gefolgt von Bayern (39), Hamburg (26), Sachsen (24), Baden-Württemberg (25) und Berlin (20). Schlusslichter bildeten Brandenburg (4), das Saarland (3), Schleswig-Holstein (2) und Thüringen mit einer teilnehmenden Einrichtung.

---

<sup>31</sup> Die Teilnehmerlisten aller im Rahmen des Projekts durchgeführten Workshops, Gesprächsrunden, Fachgespräche etc. können bei Bedarf beim *nfb* angefordert werden.

Vom Beratungsangebot her betrachtet stellen die Beratungsanbieter aus der Erwachsenenbildung bzw. mit der Zielgruppe Erwachsene mit 82 Einrichtungen die größte Gruppe dar, dicht gefolgt von der Gruppe der Vereine, Verbände, Netzwerke, Kommunen und Ministerien, die mit insgesamt 65 verschiedenen Einrichtungen an den Regionalworkshops teilgenommen haben. 75 Einrichtungen, die auch zielgruppenspezifische Beratungsangebote für Jugendliche, Eltern, Frauen u.ä. vorhalten, sowie 9 Beratungsanbieter im Bereich Übergang-Schule-Beruf, bildeten ebenfalls eine große Interessentengruppe. Darüber hinaus haben 37 Hochschulen (zumeist Studienberatungen), 35 Volkshochschulen sowie 11 Jobcenter und Arbeitsagenturen die Regionalworkshops als Informationsquelle genutzt.

Die Regionalworkshops wurden, soweit sie nicht in Berlin in den Räumen der *nfb*-Geschäftsstelle stattfanden, mit Unterstützung folgender Partner durchgeführt:

- Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung in Essen
- Münchner Volkshochschule GmbH in München
- Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum Ost ReBUZ in Bremen
- Bildungsberatung der Stadt Leipzig (Lernen vor Ort) in Leipzig
- Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz
- zwei P PLAN:PERSONAL GmbH in Hamburg
- Stabsstelle Kommunales Bildungsmanagement/Lernen vor Ort beim Landkreis Vorpommern-Greifswald in Neubrandenburg

Von den an den Workshops teilnehmenden Einrichtungen finden sich 36 als Bewerber für die Erweiterte Erprobung wieder (Anlage 2.1.1.4.); für eine Teilnahme an der Erweiterten Erprobung hatten sich insgesamt 58 Einrichtungen beworben.

Die Regionalworkshops haben sich als wirksames Mittel erwiesen, einen breiten Qualitätsdialog zu initiieren. Dies zeigt sich auch darin, dass aus verschiedenen Regionen, von unterschiedlichen Institutionen und Netzwerken weitere Anfragen für die Durchführung von Regionalworkshops eingingen.<sup>32</sup> Außerdem haben sich zahlreiche Teilnehmer\_innen der Regionalworkshops auch für eine Teilnahme an den „Runden Tischen Beratungsqualität“ interessiert gezeigt.

## **II.1.2. Entwicklung von Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung**

Um eine größere Verbindlichkeit hinsichtlich der Qualitätsanforderungen an professionelle Bildungs- und Berufsberatung zu erreichen wurden die „Qualitätsmerkmale guter Beratung“ (QMM), wie sie als Ergebnis des BeQu I-Projekts formuliert worden waren, zu Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (BeQu-Standards) weiter entwickelt. Ziel war es, zu normativen Setzungen zu kommen, die von Beratenden, Beratungsanbietern und von der Politik gemeinsam getragen und anerkannt werden und als wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Richtlinien für gute Beratung und die Gestaltung ihrer Rahmenbedingungen gelten. Diese Setzungen sollten

---

<sup>32</sup> Siehe auch Anlage Veranstaltungsliste

neben der inhaltlich definierten Anforderung an Qualität auch den Grad der Erfüllung beschreiben, wobei jedoch berücksichtigt werden musste, dass sich Beratung als komplexe soziale Dienstleistung in der Regel einer Regulierung durch quantitative Vorgaben entzieht.<sup>33</sup>

In einem in der ursprünglichen Projektplanung nicht vorgesehenen Vorbereitenden Workshop<sup>34</sup> zu den Runden Tischen (s.u.) bewerteten zunächst 11 Experten aus der bisherigen Erprobung die gewonnenen Erfahrungen mit den entwickelten Qualitätsmerkmalen und gaben fachliche Empfehlungen im Hinblick auf das Vorhaben, daraus Standards abzuleiten. (Anlage 2.1.2.1.)

Im Frühjahr 2013 wurden außerdem eine Reihe von Experteninterviews geführt (Anlage 2.1.2.2.), in denen auf der Basis eines im Projekt erstellten Leitfadens Fakten zum Thema Einführung von Standards, aber auch Meinungen und Haltungen gegenüber Standardsetzungen erfragt wurden. Es wurden Experten einer Handwerkskammer, einer Gesellschaft für Beschäftigungsförderung, eines Ministeriums sowie einer Studienberatung befragt.

In mehreren Projektteamsitzungen wurden dann zunächst - basierend auf den Erfahrungen mit den QMM aus BeQu I sowie auf den Ergebnissen der Expertengespräche - folgende Ziele für die Formulierung der Standards entwickelt: Sie sollten klar und verständlich, übersichtlich und handhabbar sein und klare Maßstäbe setzen. Sie sollten die Handelnden/Verantwortlichen möglichst direkt ansprechen und aktives Handeln einfordern und möglichst für alle Beratungsfelder und Beratungsformate gültig sein, gleichzeitig aber auch Anpassungen an unterschiedliche Rahmenbedingungen zulassen. In mehreren Diskussionsschleifen wurden dann - ausgehend vom systemischen Kontextmodell arbeitsweltbezogener Beratung und den darauf bezogenen QMM - die Standards so formuliert, dass sie verschiedene Konkretisierungsebenen beinhalten:

- Auf einer *ersten Ebene* wird der Standard einprägsam und plakativ in einem Satz formuliert.
- Die *zweite Ebene* konkretisiert und operationalisiert diesen Standard durch eine Reihe von Kriterien. Dabei werden – Bezug nehmend auf das systemische Verständnis von Beratung – die drei relevanten Handlungsebenen adressiert; d. h., es werden konkrete Anforderungen an die Beratenden, an die Verantwortlichen in der Beratungsorganisation und an die politischen Akteure formuliert.
- Die *dritte Ebene* enthält – bezogen auf den jeweiligen Standard und die zugehörigen Kriterien – Erläuterungen und anschauliche Beispiele aus der Praxis der verschiedenen Beratungsfelder sowie Hinweise auf empirische Nachweismöglichkeiten, mit denen die Einhaltung des Standards überprüft werden kann.

### **II.1.3. Runde Tische Beratungsqualität: Verständigungsprozess zu Qualitätsstandards**

Nach der internen Weiterentwicklung der Qualitätsmerkmale zu Standards und Kriterien im Projektteam wurde mit den verantwortlichen Akteuren aus Politik und Praxis ein gemeinsamer Prozess der Verständigung über die Umsetzungsmöglichkeiten dieser Standards angestoßen. Dabei wurde auch geprüft, in wie weit es einen Kernbereich von Qualitätsstandards professioneller

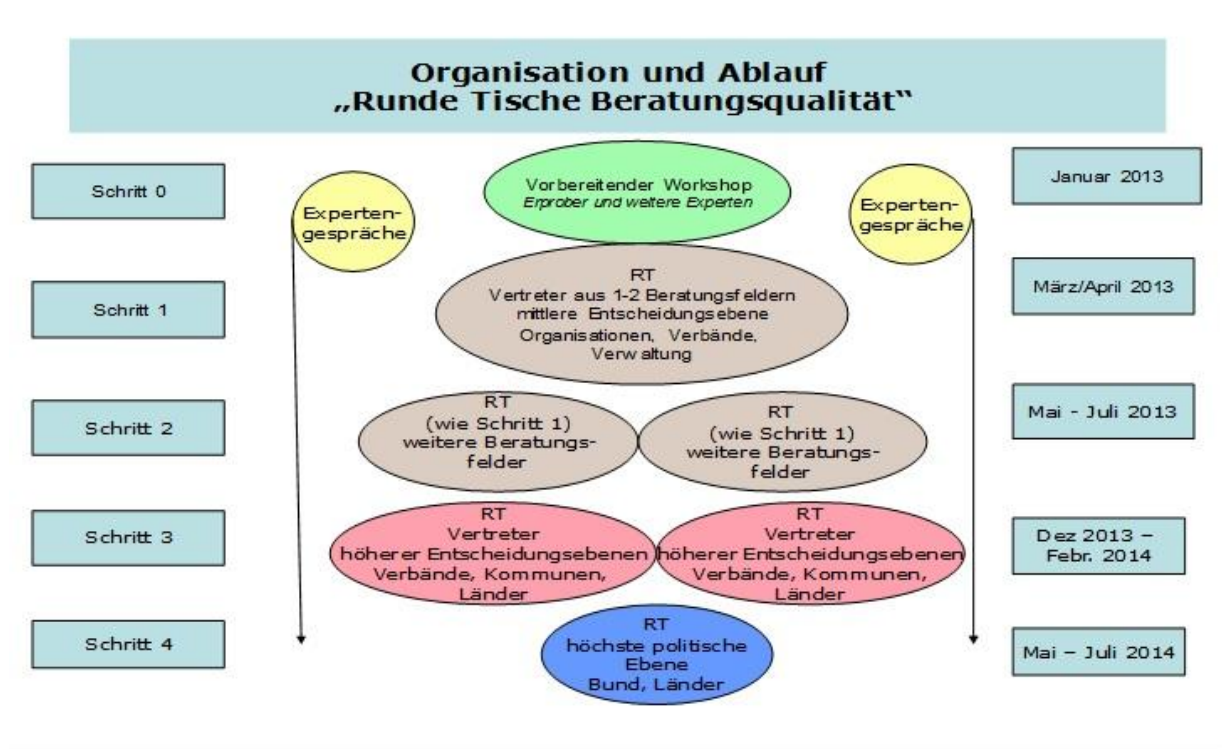
---

<sup>33</sup> Siehe auch „Professionell beraten: Qualitätsstandards für Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, S. 9-10

<sup>34</sup> am 17.1.2013 in Mainz

Beratung gibt, die in allen Beratungsbereichen und bei allen Anbietern von Bildungs- und Berufsberatungsdiensten gleichermaßen gelten und angewendet werden können/sollten, und bei welchen Qualitätsstandards die unterschiedlichen Rahmenbedingungen der verschiedenen Beratungsanbieter/Beratungsbereiche eine weitergehende Adaption bzw. Ausdifferenzierung erfordern.

Um diesen Verständigungsprozess zu organisieren, wurden in einem mehrphasigen Verfahren „Runde Tische Beratungsqualität“ (RT) mit Verantwortlichen aus Politik und Praxis durchgeführt (Anlage 2.1.3.1.).



In der **1. Phase** wurden drei Runde Tische jeweils mit Verantwortlichen der mittleren Entscheidungsebenen aus Anbieterorganisationen, Kommunen, Verbänden und/oder Verwaltung zu jeweils einem Runden Tisch eingeladen (Anlagen 2.1.3.2. und 2.1.3.3.):

- Am 16. April 2013 in der Geschäftsstelle des *nfb*, Berlin, mit Beteiligten aus den Beratungsfeldern: Erwachsenenbildung/Allgemeine Weiterbildung/Bildungs- und Berufsberatung für Erwachsene
- am 14. Mai 2013 in der Volkshochschule der Stadt Köln, mit Beteiligten aus den Beratungsfeldern: Berufsberatung für Jugendliche/Übergang Schule/Studium und Beruf

- am 18. Juni 2013 in der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, mit Beteiligten aus den Beratungsfeldern spezifischer Zielgruppen (z.B. Frauen, Migranten oder Personen mit Behinderung) sowie Vertreter/innen der BA Zentrale.

In der **2. Phase** wurden politische Entscheider\_innen auf einer höheren Ebene von Kommunen, Verbänden und Ländern mit Verantwortung für die Bildungsberatung einbezogen (Anlage 2.1.3.4). Aus Termingründen fand statt der geplanten zwei nur ein Runder Tisch statt (16. Oktober 2013 beim Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf), an dem 28 Vertreter\_innen von Ministerien, Verbänden und anderen relevanten Institutionen aus 8 Bundesländern sowie vom BMBF teilnahmen (Anlagen 2.1.3.5. und 2.1.3.6.).

In der **3. Phase** wurden die ehemaligen Mitglieder des Koordinierungsbeirats aus BeQu I sowie des Kuratoriums des *nfb* am 30. Juni 2014 nach Berlin eingeladen (Anlage 2.1.3.6), um die Etablierung der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils sowie die Markteinführung des QER als kostenpflichtiges Dienstleistungsangebot zu erörtern.

Bei der Organisation der Runden Tische stellte sich heraus, dass es wegen der Termsituation der Teilnehmer\_innen günstiger war, statt der ursprünglich geplanten 3 Runden Tische, die jeweils zweimal tagen sollten, nun 5 Runde Tische mit jeweils einer Sitzung durchzuführen. Auf diese Weise konnte auch ein größerer Teilnehmerkreis als vorgesehen einbezogen werden.

Das Ziel der Runden Tische, unter den beteiligten Akteuren Einvernehmen über die Formulierung von gemeinsam getragenen Qualitätsstandards für die Beratung zu erzielen, wurde weitgehend erreicht (Anlage 2.1.3.7.). Über diese inhaltliche Ebene hinaus ergaben sich wichtige Übereinstimmungen und Verständigungen, die den weiteren Prozess der Implementierung positiv beeinflussten:

- Positive Bewertung des bisherigen Verlaufs des Offenen Koordinierungsprozesses zur Qualitätsentwicklung der Beratung
- Anerkennung der Ergebnisse dieses Prozesses im Hinblick auf die entwickelten Qualitätsmerkmale, deren Erprobung und wissenschaftliche Fundierung
- Zustimmung zum Vorhaben, auf der Grundlage der bisher entwickelten Qualitätsmerkmale Standards zu etablieren
- Zustimmung zu dem als Beratungsgrundlage vorgelegten Entwurf der Qualitätsstandards
- Anerkennung des Nutzens solcher Vorgaben, sowohl für Ratsuchende, für Berater/innen und Organisationen, als auch für Politik und Fördergeber
- Bereitschaft, notwendige Schritte zur Implementierung der Standards und eines kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozesses zu unterstützen.

Das weitergehende Ziel dieses Vorgehens, dass die am Prozess beteiligten Akteure am Ende des Prozesses auch Einvernehmen über die die künftige Einführung/Umsetzung der erarbeiteten Standards und Qualitätssicherungsverfahren in ihren jeweiligen Bereichen erzielen und dieses durch eine Selbstverpflichtung dokumentieren, wurde nicht erreicht; trotz der grundsätzlich positiven Bewertungen schien es den politisch Verantwortlichen nicht angezeigt, schon jetzt eine Selbstverpflichtung zur Anerkennung und Umsetzung der Standards einzugehen. Dem schloss sich auch der Zuwendungsgeber an.

Ein erster Schritt in Richtung Anerkennung war jedoch die Entscheidung der *nfb*-Mitgliederversammlung am 27. Juni 2014, die Standards als „Qualitätsstandards des *nfb* für gute Beratung“ formell zu verabschieden. Darüber wurde auch in einigen Fachzeitschriften sowie auf den Webseiten der *nfb*-Mitglieder und Partner informiert.

Die Rückmeldungen aus der Praxis zu den Qualitätsstandards machten deutlich, dass eine weitere Konkretisierung und Anreicherung durch Umsetzungsbeispiele aus den verschiedenen Beratungsfeldern ebenso wie eine leicht zu handhabende interaktive Online-Version für die Implementierung der BeQu-Standards hilfreich wäre. Um diese sog. 3. Ebene der Standards mit Praktiker\_innen zu erarbeiten, wurde am 25. und 26. August 2014 ein Workshop durchgeführt (Anlage 2.1.3.8.) und die Ergebnisse dann für die Online-Fassung der Standards aufgearbeitet. (siehe auch II.1.4 Gesamtkoordination und externe Kommunikation)

#### **II.1.4. Qualitätstestierung/Zertifizierungsmodell/Geschäftsmodell**

Laut Projektantrag sollte geprüft werden, ob es sinnvoll und realistisch ist, ein auf die spezifischen Belange der Bildungs- und Berufsberatung bezogenes Modell zur Qualitätssicherung und -testierung einschließlich der Grundlagen für ein tragfähiges Geschäftsmodell zur Umsetzung zu entwickeln. Grundlage eines solchen Modells sollten die in den Teilvorhaben 1 und 2 entwickelten Qualitätsmerkmale/Qualitätsstandards, das Kompetenzprofil und die Instrumente zur Dokumentation und Bewertung von Kompetenzen sowie der Qualitätsentwicklungsrahmen QER sein.

Zur fachlichen Fundierung sollte eine Machbarkeitsstudie erstellt werden, um die Möglichkeiten der Einführung einer Zertifizierung und deren Akzeptanz zu untersuchen. Hierzu sollten zwei Expertisen an externe, unabhängige Experten\_innen für dieses Thema vergeben werden, um die verschiedenen Ebenen und Anwendungsbereiche der Testierung/ Zertifizierung ebenso wie die bereits bestehenden Strukturen und die damit verknüpften unterschiedlichen Ziele und Interessen im Feld umfassend berücksichtigen zu können.

Die beim Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH (ies) in Auftrag gegebene Expertise zur „Bestandsaufnahme bestehender Testierungen/Akkreditierungen im Bereich der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“<sup>35</sup> konnte wegen zeitlicher Verzögerungen durch die Durchführung von mehr Regionalworkshops als geplant erst im Mai 2013 begonnen werden; die vollständigen Ergebnisse standen im Oktober 2013 anstatt im März 2013 zur Verfügung. Wichtige projektrelevante Ergebnisse waren:

- Es gibt eine hohe Akzeptanz von Verfahren zur Zertifizierung von Organisationen, wenn sie gesetzlich legitimiert sind und Voraussetzung für den Erhalt öffentlicher Mittel darstellen.
- Die Akzeptanz von Verfahren zur Zertifizierung von Personen ist dann hoch, wenn politisch Verantwortliche oder Arbeitgeber hinter dem Verfahren stehen.
- Die Sensibilisierung für Qualität in der Beratung ist eine wichtige Voraussetzung und muss vielfach noch hergestellt und gefördert werden.

---

<sup>35</sup> Seidel, S., Seusing, B. (2013) Bestandsaufnahme bestehender Testierungen/Akkreditierungen im Bereich der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung – Expertise im Auftrag des *nfb*. ies Projektbericht 102.13, Hannover 2013. [www.beratungsqualitaet.net](http://www.beratungsqualitaet.net)

- Der Mehrwert einer Zertifizierung besteht aus Sicht der untersuchten Verfahren darin, dass Impulse für Organisationen gegeben und neue Geschäftsfelder für Personen entwickelt werden.
- Zur Implementierung sind u.a. intensive Öffentlichkeits- und Überzeugungsarbeit, ggf. Anschubfinanzierung und politische Unterstützung notwendig.
- Anlass für Skepsis gegenüber Zertifizierungen bildet der finanzielle und zeitliche Aufwand.

Der ursprüngliche Plan, im Rahmen der Machbarkeitsstudie eine zweite Expertise für die Entwicklung eines Geschäftsmodells für die Umsetzung einer Zertifizierung in Auftrag zu geben, wurde in Abstimmung mit dem Zuwendungsgeber fallen gelassen aufgrund der Ergebnisse der Runden Tische und des Expertenworkshops Ende November 2013: Da die Einführung einer Zertifizierung zum gegenwärtigen Zeitpunkt von den verschiedenen Experten und politisch Verantwortlichen als noch nicht zielführend und konsensfähig eingestuft wurde, wurde das Ziel der Entwicklung eines Zertifizierungskonzepts auf die Zeit nach Projektende, begleitend zur Markteinführung des QER und seiner Unterstützungs- und Begleitinstrumente, verschoben.

Vor konkreten Schritten zur Implementierung des Qualitätssystems wurden in Fortführung des Prozesses der offenen Koordinierung Vertreterinnen und Vertreter der „professional community“ eingeladen, über die Chancen und Risiken einer breiten Praxiseinführung des BeQu-Konzepts und über die Positionen der Verbände hierzu zu diskutieren. Dieses „Werkstattgespräch“ (Anlage 2.1.4.3.), an dem auch die Vertreterin des DLR teilnahm, fand am 20. März 2014 in Mainz statt. Diskutiert wurden Möglichkeiten der Etablierung der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils, der Gründung eines Fachbeirats, und eines Qualitätsnetzwerks, der Markteinführung des QER auf der Basis einer Marktanalyse sowie der Einrichtung einer Service- und Koordinierungsstelle. Die TeilnehmerInnen brachten ihre Zustimmung zur Weiterführung des Verständigungsprozesses, wegen der Vielzahl bereits bestehender Netzwerke aber auch Skepsis gegenüber der Einrichtung eines weiteren Netzwerks zum Ausdruck. Auch die Einrichtung einer Service- und Koordinierungsstelle und eines Fachbeirats ebenso wie die Durchführung einer Marktanalyse vor der QER-Einführung wurden befürwortet (Anlage 2.1.4.4.).

Anstelle eines Geschäftsmodells für eine Zertifizierung sollte in der Verlängerungsphase bis 30.12.2014 ein Konzept für die Etablierung und Verbreitung der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils und deren Weiterentwicklung sowie für ein Geschäftsmodell zur Markteinführung des QER und der zugehörigen Unterstützungsangebote entwickelt werden. Vordringlich erschien die Erstellung einer Marktanalyse und eines Geschäftsmodells. Hierzu wurden mehrere Gespräche sowie ein Workshop mit einer Organisationsberatungsfirma durchgeführt. Untersucht werden sollte die Frage, ob eine Weiterentwicklung der Instrumente in Richtung eines Qualitätsnachweises für erfolgreiche Qualitätsentwicklungsmaßnahmen sinnvoll und zielführend sein könnte. Erste Anhaltspunkte hierfür sollte die im Oktober/November 2014 im Auftrag des *nfb* durchgeführte Online-Umfrage unter Beratungseinrichtungen aus ganz Deutschland im Bereich der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung erbringen (Anlagen 2.1.4.8.bis 2.1.4.10a. und 2.1.5.9. Newsletter April 2015 S. 14). Ziel dieser nicht-repräsentativen Umfrage war es, erste empirische Erkenntnisse über die Aktivitäten von Beratungseinrichtungen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sowie zu deren Einschätzungen über und Anforderungen an Qualitätssicherungssysteme zu erhalten. Die Umfrage richtete sich an Führungskräfte von Beratungseinrichtungen, freiberufliche Beratende



und Leiterinnen und Leiter von Beratungsstellen in größeren Organisationen und ergab folgende Einschätzungen:

- Bislang liegen wenige Informationen zur Verbreitung von beratungsspezifischen QS-Verfahren und den Erfahrungen vor. Hierzu liefert die Studie einige Anhaltspunkte: So kann deutlich unterschieden werden zwischen Beratungseinrichtungen, die sich aus förderpolitischen Gründen zertifizieren lassen - dies ist insbesondere bei größeren Einrichtungen im Anwendungsbereich der AZAV der Fall - und solchen, deren vorrangiges Ziel die Reflexion der eigenen Arbeit und die eigene Qualitätsentwicklung ist.
- Während die erste Gruppe von Organisationen, die meist auch ein breiteres Aufgabenfeld außerhalb der BBB-Beratung haben, sich seltener an allgemein anerkannten Qualitätsstandards für gute Beratung orientiert, sprechen sich Letztere mehrheitlich für die Nutzung von allgemein akzeptierten Qualitätsstandards in der BBB-Beratung aus und orientieren sich auch häufiger daran. Meist handelt es sich hierbei um kleinere, auf BBB-Beratung spezialisierte Einrichtungen. Eine Zertifizierung steht dabei für sie nicht im Vordergrund.
- Befragt nach den Anforderungen an QS-Verfahren betonen die Einrichtungen in erster Linie, dass es „Spielraum für eigenständiges Handeln“ ermöglichen müsse. Weiterhin war es vielen Einrichtungen wichtig, dass ein solches System „Raum für Reflexion und Lernen“ bietet, auf „in der Fachwelt allgemein anerkannten Qualitätsstandards“ beruht und/oder in einem „angemessenen Zeitaufwand“ zu bewältigen ist.
- Andere Gründe, wie z.B. geringe „finanzielle Belastung“ oder ein „aussagekräftiges Zertifikat“ spielen demgegenüber bei der Mehrzahl der befragten Organisationen eine untergeordnete Rolle.<sup>36</sup>

Die vorliegenden Teilergebnisse aus der Expertise, dem Workshop mit der BEA GmbH und der Online-Umfrage bieten nach Ansicht des Projektteams und der Projektleitung noch keine ausreichende Grundlage für die Entwicklung eines eigenständigen Zertifizierungsverfahrens. Darüber soll erst nach Projektende entschieden werden, wenn weitere Erfahrungen mit der Implementierung des BeQu-Konzepts vorliegen.

### **II.1.5. Gesamtkoordination und externe Kommunikation für das Verbundvorhaben**

Die Aufgabe der Gesamtkoordination und externen Kommunikation für das Verbundvorhaben umfasste die Herausgabe von 8 Projektnewslettern und weiterer geplanter Informationsmaterialien und Veröffentlichungen aus dem Vorhaben (u.a. Projektflyer, Pressemitteilungen, Machbarkeitsstudie, Qualitätsstandards, Projektberichte) sowie die kontinuierliche Pflege und Aktualisierung der Projektwebseite [www.beratungsqualitaet.net](http://www.beratungsqualitaet.net).

Die Projektnewsletters (Anlagen 2.1.5.1. bis 2.1.5.9.) wurden jeweils zusammen mit dem *nfb* – Newsletter veröffentlicht und erreichten je einen Verteiler von ca. 1.700 Empfängern. Sie berichteten

---

<sup>36</sup> Schober, Karen. Nachhaltigkeit durch Zertifizierung? Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem BeQu-Vorhaben. Sowie: Katsarov, Johannes: Trends in der Sicherung der Qualität und Professionalität der BBB-Beratung in Deutschland – Ergebnisse einer Online-Umfrage des *nfb*. In: Nationales Forum Beratung e.V. (Hg.) (2015): Das BeQu-Konzept im Kontext. Sonderausgabe Newsletter Beratungsqualität April 2015. S. 12-13 und S. 14 [www.beratungsqualitaet.net](http://www.beratungsqualitaet.net)

ebenso wie die Webseite von aktuellen Entwicklungen und Ergebnissen im Projekt. Die Projektergebnisse stehen auf der Webseite [www.beratungsqualitaet.net](http://www.beratungsqualitaet.net) sowie <https://bequ-konzept.beratungsqualitaet.de> und auf [www.wbv.de/openaccess](http://www.wbv.de/openaccess) dauerhaft zur Verfügung.

Empfehlungen aus den Regionalworkshops und den Runden Tischen legten die ergänzende Publikation der Qualitätsinstrumente, und hier insbesondere der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils, in einer Online-Version nahe, die einen besseren und nutzerfreundlicheren, interaktiven Zugang zu den komplexen Inhalten und Verknüpfungen ermöglicht und die darüber hinaus über weitere Funktionen, wie z.B. ein Diskussionsforum, Veranstaltungshinweise etc. enthalten und auch als Plattform für die Kommunikation innerhalb eines künftigen Qualitätsnetzwerks für die BBB-Beratung dienen kann. Für diese Online-Version wurden ein Konzept und eine Leistungsbeschreibung für einen Auftrag an einen externen Dienstleister erstellt (Anlage 2.1.5.10.). Ziel war es, die existierende und bereits etablierte Projektseite [www.beratungsqualitaet.net](http://www.beratungsqualitaet.net), die auch nach Projektende weiter vom *nfb* unterhalten und gepflegt wird, entsprechend auszubauen (siehe auch II.1.2.Weiterentwicklung der Qualitätsmerkmale zu Standards/Runde Tische).

Die Planung und Durchführung eines Expertenworkshops „Kompetenzerfassung, Qualitätsstandards und Qualitätsentwicklung - Zwischenergebnisse aus dem Projekt „Beratungsqualität in Bildung, Beruf und Beschäftigung – Implementierungsstrategien und wissenschaftliche Fundierung“ mit ergänzenden Praxis-Workshops in Kleingruppen am 27.-28. November 2013 in Berlin (88 Teilnehmer\_innen) zur Rückkoppelung der bisherigen Arbeitsergebnisse mit Expert\_innen aus dem Feld im Sinne eines Peer Review waren ebenfalls Bestandteil dieses Arbeitspakets (Anlagen 2.1.5.11 bis 2.1.5.13.). Wesentliche Ergebnisse des Workshops wurden im Projektnewsletter im Dezember 2013 veröffentlicht (Anlage 2.1.5.6.).

Die ursprünglich geplante Abschlussveranstaltung zur Präsentation der gesamten Projektergebnisse am Ende der Laufzeit für die Fachöffentlichkeit in Politik und Praxis wurde nicht durchgeführt, da die zukünftigen Perspektiven für die Weiterführung des Vorhabens zum Projektende noch unklar waren. Um dennoch für diese Fachöffentlichkeit eine Einordnung der Projektergebnisse zu ermöglichen und damit auch den Abschluss des Projekts kenntlich zu machen, wurde im April 2015 ein abschließender Newsletter als Sonderausgabe (Anlage 2.1.5.9.) veröffentlicht, der die Projektergebnisse in den Kontext der vielfältigen Qualitätsinitiativen stellt, die in den letzten Jahren in Deutschland im Bereich der Beratung entstanden sind, und damit zur weiteren Qualitätsdiskussion einlädt.

Wegen des hohen internationalen Interesses an dem Vorhaben wurden die Projektergebnisse von BeQu I sowie Teile der Webseite vom *nfb* außerhalb der Zuwendung in die englische Sprache übersetzt und bei internationalen Konferenzen präsentiert.

Anlassgebunden erfolgte über die gesamte Laufzeit eine aktive Information und Kommunikation über das Projekt und dessen Ergebnisse in Praxis und Politik durch Veranstaltungen (siehe Anlage 2.1.5.14.) und Veröffentlichungen Dritter (siehe II.6.2. Veröffentlichungen), Diskussionsrunden und andere Kommunikationsformen.

Nicht zuletzt gehörten die internen Abstimmungen der Projektpartner und die Sicherstellung des permanenten Informationsflusses zwischen den Teilvorhaben, das interne Projektmanagement und

die Budgetverwaltung sowie die Zusammenarbeit mit dem Zuwendungsgeber zu den Aufgaben der Projektkoordination. Zur Abstimmung der Verbundpartner und zur Planung der Arbeiten wurden 7 gemeinsame Projektteamsitzungen in Heidelberg und Berlin sowie regelmäßige Telefonkonferenzen durchgeführt. Die Projektverantwortlichen und Mitarbeiter\_innen im Teilvorhaben 1 begleiteten zudem soweit möglich die QER-Fortbildungsworkshops in Heidelberg im Rahmen der erweiterten Erprobung.

## II.2. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Effektive Bildungs- und Berufsberatung ist nach Auffassung der Bundesregierung wie auch des Europäischen Rates ein wichtiger Hebel zur Erreichung und Umsetzung der in Lissabon und Kopenhagen von den Mitgliedstaaten der EU vereinbarten bildungs-, beschäftigungs- und sozialpolitischen Ziele.<sup>37</sup>

Qualitätsvolle und neutrale Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung, die lebensbegleitend und nutzerfreundlich angeboten wird, kann entscheidend zur Verbesserung der Effektivität und Effizienz der Bildungssysteme und des Arbeitsmarktes, zur Ausschöpfung der Bildungsreserven, zur Förderung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit und zur Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs sowie zur Verbesserung der Chancengleichheit und sozialen Integration in der Gesellschaft beitragen.

Damit Beratung diese Funktion erfüllen kann, müssen Beratungsdienste so gestaltet sein, dass sie qualitätsgesicherte und an den Bedürfnissen der Nutzer sowie an allgemein anerkannten, professionellen Standards orientierte Beratung durchführen können. Gemeinsam geteilte Leitlinien und Standards für Qualität und Professionalität als Grundlage für Beratungsangebote sind insbesondere in einer sehr heterogenen und pluralen Beratungslandschaft, wie sie in Deutschland und den meisten EU-Staaten besteht, eine wesentliche Voraussetzungen für die Qualitätssicherung.

Mit der wachsenden Bedeutung der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung und der zunehmenden Ausdifferenzierung der Beratungsangebote in diesen Bereichen - sowohl in Bezug auf Beratungsformate als auch in Bezug auf Beratungsanbieter und öffentlich finanzierte Förderprogramme - wächst der Bedarf an gesicherten Erkenntnissen und Maßstäben für die Beurteilung der Qualität der angebotenen Beratungsleistungen. Dies gilt gleichermaßen für Nutzerinnen und Nutzer von Beratung und für diejenigen, die Beratungsangebote finanzieren.

Bestehende Qualitätssiegel oder Qualitätstestierungen für Beratung im Bildungsbereich fokussieren meist die organisationalen Prozesse und nehmen nicht die spezifischen inhaltlichen und personalen Anforderungen an eine qualifizierte Beratungsleistung in den Blick. Insofern gibt es zwar viele Beratungsanbieter, die nach einem der gängigen Qualitätsmanagement-Verfahren im

---

<sup>37</sup> Zuletzt dargelegt und bekräftigt in: „The Bordeaux Communiqué on enhanced European cooperation in vocational education and training“. Communiqué of the European Ministers for vocational education and training, the European social partners and the European Commission, meeting in Bordeaux on 26 November 2008 to review the priorities and strategies of the Copenhagen process:

[http://www.eua.be/fileadmin/user\\_upload/files/Newsletter\\_new/Bordeaux\\_Communique\\_EN.pdf](http://www.eua.be/fileadmin/user_upload/files/Newsletter_new/Bordeaux_Communique_EN.pdf)

Sowie in: “The Bruges Communiqué on enhanced European Cooperation in Vocational Education and Training.“ Communiqué of the European Ministers for Vocational Education and Training, the European Social Partners and the European Commission, meeting in Bruges on 7 December 2010 to review the strategic approach and priorities of the Copenhagen process for 2011-2020: [http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/vocational/bruges\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/vocational/bruges_en.pdf)

Bildungsbereich (ISO, EFQM, LQW u.a.) zertifiziert sind, doch fehlt bislang in Deutschland ein allgemein anerkanntes Konzept zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sowie zur Stärkung der Professionalität für die Bildungs- und Berufsberatung, das beratungsspezifische Qualitätsstandards als inhaltliche Bezugsgrößen einbezieht.<sup>38</sup> Das langfristige, übergeordnete Ziel des Verbundvorhabens war und ist eine nachhaltige Verbesserung der Qualität und Professionalität der Beratung in den Bereichen Bildung, Beruf und Beschäftigung in Deutschland, verbunden mit der Einführung von gemeinsam von allen Akteuren im Handlungsfeld entwickelten und getragenen Standards für Qualität und Professionalität in der Beratung. Mit den Ergebnissen des BeQu-Projekts stehen erstmals in Deutschland ein umfassendes, auf die spezifischen Belange der Bildungs- und Berufsberatung ausgerichtetes Qualitätskonzept und darauf bezogene Instrumente und Arbeitshilfen für Praxis und politische Entscheider zur Verfügung.

### **II.3. Voraussichtlicher Nutzen, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans**

Im Projekt BeQu II ist es wie auch bereits im Vorgängerprojekt BeQu I unter Beteiligung aller wichtigen Akteure im Handlungsfeld der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung gelungen, eine Verständigung über ein gemeinsam getragenes Konzept zur Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung zu erreichen, das aus den Qualitätsstandards für Beratung, dem Kompetenzprofil für Beratende sowie dem Qualitätsentwicklungsrahmen (QER) und seinen Instrumenten besteht. Dies hat sowohl für Beratende und Beratungsanbieter, für Fördermittelgeber wie auch für Verbraucher\_innen als Nutzer\_innen von Beratungsdienstleistungen folgenden Nutzen:

- Beratende können die Instrumente als Orientierungshilfen zur eigenen professionellen Weiterentwicklung nutzen.
- Beratungsanbieter können mit dem BeQu-Konzept die Qualität ihrer Dienstleistungsangebote effizient entwickeln und durch gute Qualität ihre Position am Beratungsmarkt festigen.
- Institutionen, die Beratungsanbieter finanzieren bzw. fördern, haben eine verlässliche Orientierung für die Beurteilung der angebotenen Qualität der Beratungsleistungen, die sie fördern.
- Ratsuchende erhalten eine verlässliche Orientierungshilfe bei der Auswahl eines geeigneten und ihren Anliegen entsprechenden Beratungsanbieters. Dies erspart ihnen Opportunitätskosten aufgrund unsachgemäßer oder unprofessioneller Beratung.
- Qualitätsstandards und QER machen die Qualität und den Nutzen von Beratungsleistungen sichtbar, messbar und vergleichbar und erhöhen damit die Transparenz auf dem Beratungsmarkt.

Wenn auch unter Experten über die positiven bildungspolitischen und ökonomischen Wirkungen guter Beratung kaum Zweifel bestehen, so lässt sich der direkte wirtschaftliche Nutzen guter Beratung nur schwer messen oder einschätzen. In folgenden Bereichen scheinen die positiven

---

<sup>38</sup> Vgl. Schiersmann, C., M. Bachmann, A. Dauner, P. Weber (2008), Qualität und Professionalität in Bildungs- und Berufsberatung, Bielefeld, Kapitel 7, S. 63 ff

Wirkungen jedoch abgesichert (siehe auch Schlussbericht BeQu I und den ELGPN-Wegweiser „The Evidence Base on Lifelong Learning“):

- Steigerung der Bildungsbeteiligung und Vermeidung von Abbrüchen in allen Bildungs- und Ausbildungsstufen,
- bessere Nutzung der vorhandenen Bildungs- und Ausbildungsangebote,
- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit der Bürger und damit Vermeidung von Arbeitslosigkeit, unterwertiger Beschäftigung und von Sozial- und Transferkosten,
- Unterstützung von Chancengerechtigkeit und Teilhabe in Bildung und Beschäftigung,
- Vermeidung sozialer Ausgrenzung – generell und bezogen auf besondere Zielgruppen.

Zu diesen wichtigen Aspekten des sozialen und ökonomischen Nutzens von Beratung liegen allerdings in Deutschland weiterhin nur wenige belastbare empirische Forschungsergebnisse vor (z.B. Kosten-Nutzen-Analysen). Hierzu wären weitere Forschungsanstrengungen notwendig.

### **Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten**

Aus Sicht der Beratungswissenschaft ist die systematische Erforschung von Qualitätsansätzen in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung und deren Erprobung in der Praxis unter breiter bundesweiter und bereichsübergreifender Beteiligung von Praktikern und politischen Akteuren, wie dies in dem hier durchgeführten Verbundvorhaben erfolgte, in Deutschland sicherlich einmalig. Die offene Koordinierung dieses Prozesses stellt dabei ein Vorgehen dar, das für die Sektoren Bildung, Beruf und Beschäftigung wegweisend ist. Das hier durchgeführte Vorhaben bündelte bestehende Forschung und evaluierte gute Praxis, um daraus auch für die weitere Forschung im Bereich der Qualitätsentwicklung und Evaluation eine solide Basis zu schaffen. Dazu wurden die Forschungsergebnisse für die wissenschaftliche Öffentlichkeit publiziert und weiteren Forschungsvorhaben zugrunde gelegt bzw. können den Forschungsvorhaben Dritter als Grundlage dienen. Zu nennen ist außerdem die breite Einbindung der Ergebnisse in den internationalen Diskurs um Qualität in der Beratung. Durch die parallele Einbindung in mehrere EU Projekte und Netzwerke sowie die Kooperation mit anderen europäischen und angloamerikanischen Universitäten gehen die wissenschaftlichen Ergebnisse direkt in weitere Forschungsvorhaben und technische Realisierungsprozesse ein (bspw. in das ELGPN Netzwerk sowie das ERASMUS Netzwerk NICE und ein Kooperationsprojekt mit dem Nationalen Finnischen Institut für Bildungsforschung)<sup>39</sup>.

### **Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit**

Grundsätzlich können die Ergebnisse des Vorhabens zur Verwertung in vielen einschlägigen Projekten und Programmen des Bundes, der Länder und der Kommunen zur Förderung des lebenslangen Lernens und zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit sowie bei privaten und gemeinnützigen Trägern Anwendung finden. Auch können sie zur Entwicklung von entsprechenden Forschungsvorhaben genutzt werden.

Die Ergebnisse aus BeQu I und II sind auch für weitere vom BMBF geförderte Programme und Projekte - so z.B. das „Infotelefon“ zur Weiterbildungsberatung - verwertbar und werden dort nach Bedarf vom *nfb* eingespeist. Auch Länderprogramme, wie Hessencampus, Weiterbildung Hessen e.V.,

---

<sup>39</sup> Siehe auch Schlussbericht des BeQu I-Projekts „Offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“, S. 20

die Modellprojekte in Niedersachsen und das Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung in Baden-Württemberg, setzen sich ebenfalls mit den Ergebnissen auseinander oder haben sie in Teilen adaptiert. Berufs- und Fachverbände, wie Beratungslehrerverbände in Bayern und Schleswig-Holstein, die Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen "GIBeT e.V. und der Deutsche Verband für Bildungs- und Berufsberatung dvb e.V. luden die Zuwendungsempfänger zu Veranstaltungen ein und unterstützen die Dissemination z.T. mit der Organisation eigener Workshops zum Thema, wie z.B. die Universität Konstanz. Träger der Migrationsberatung und der Anerkennungsberatung zeigten sich ebenfalls interessiert an intensiven Informationen zum BeQu-Konzept und insbesondere zu den Standards. Weitere Nutzungsmöglichkeiten ergeben sich z.B. auch in weiteren gesellschaftlich relevanten Handlungsfeldern wie z.B. der Beratung in Jugendberufsagenturen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) in Frankfurt hatte im Oktober 2013 eine Projektgruppe einberufen, die den Auftrag erhielt, „Trägerübergreifende Beratungsstandards für die Reha-Beratung“ zu erarbeiten. Ziel war es, allgemein gültige Aussagen zur Qualität in der Reha-Beratung zu formulieren, die in Form von Selbstverpflichtungen der Träger einen möglichst hohen Grad der Verbindlichkeit erreichen. Der Projektauftrag war eines der Ergebnisse aus „Rehafutur“ - einem Entwicklungsprozess zur Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation. Die Initiative dafür und die Finanzierung erfolgten durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das damit einem Beschluss des Deutschen Bundestages folgte. In den Überlegungen zur Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation wurde schnell deutlich, dass das Thema Beratung und deren qualitative Verbesserung einen besonderen Stellenwert haben. In dem Entwicklungsprozess „Rehafutur“ war daher auch das *nfb* vertreten. So konnte schon in diesem Vorhaben zur verbesserten Rehabilitation wertvolle Unterstützung im Hinblick auf Qualität und Professionalität der Beratung gegeben werden. Es war daher naheliegend, das *nfb* auch in das aktuelle Projekt „Trägerübergreifende Beratungsstandards“ einzubeziehen, u.a. auch weil angenommen werden konnte, dass die Ergebnisse des BeQu-II-Projektes auch für das breite Feld der Reha-Beratungen nutzbar zu machen sind. Die Arbeit der Projektgruppe umfasste den Zeitraum Oktober 2013 bis Mai 2015. In die Arbeitspapiere der BAR-Projektgruppe wurden die Ergebnisse des BeQu-Projekts zum Beratungsverständnis, zu Qualitätsmerkmalen und –standards, zum Kompetenzprofil, und zum Qualitätsentwicklungsprozess aufgenommen und für die Gruppenarbeit und die Fachdiskussion genutzt. Der Ergebnisbericht wird im Sommer 2015 vorliegen.

Auch die Mitgliedschaft des *nfb*, die die Qualitätsstandards und das Kompetenzprofil in der Mitgliederversammlung vom 27. Juni 2014 als „*nfb*-Standards“ anerkannte, verbreitet die Informationen zum BeQu-Konzept teils über die eigenen Webseiten, teils über Informationen bei Veranstaltungen. Das *nfb* setzt sich im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten auch nach Ende der Förderung durch den Zuwendungsgeber für die Verbreitung und Implementierung des BeQu-Konzepts ein. Hierzu werden in 2015 bereits auf Anfrage von Interessenten Informationsveranstaltungen und Workshops durchgeführt. Zu klären ist noch die weitere Nutzungsmöglichkeit der IKA/QER-Plattform, ohne die die Arbeit mit dem Qualitätsentwicklungsrahmen QER nicht in der angemessenen Weise und Intensität möglich ist.

Aus dem berichteten Vorhaben sind zahlreiche Forschungsfragen erwachsen, z.B. bzgl. der Auswirkungen des BeQu-Konzepts wie auch anderer QM-Systeme auf die Beratungslandschaft und die Struktur der Beratungsangebote usw. Außerdem werden auf der Basis des erarbeiteten

Kompetenzprofils sowie der Kompetenzerfassungsinstrumente wissenschaftliche Folgearbeiten zur Weiterentwicklung dieser Instrumente erfolgen. Die wissenschaftliche Anschlussfähigkeit ist auf verschiedenen Ebenen gegeben:

- **Wirkungsforschung:** Auf der Forschungsebene wurden Ergebnisse erzielt, die wiederum als Grundlage für weitere Forschungsprojekte ebenso wie für die praktische Umsetzung der Qualitätsinstrumente – auch über das Feld der Beratung hinaus - dienen können. Besonders im Bereich der Wirkungsforschung fehlen bisher fundierte Ergebnisse, an die die aktuell in Wissenschaft und Politik geführte Diskussion um die kurz-, mittel- und langfristigen Ergebnisse und Wirkungen von Beratung anknüpfen könnte. Hier liefern die Erkenntnisse des Koordinierungsprozesses wichtige Anhaltspunkte.
- **Kompetenzerfassung:** Im Kontext der Entwicklung des Kompetenzprofils für Beratende wurden Kompetenzerfassungsinstrumente entwickelt, die auf der Basis eines performanzorientierten Verständnisses von Kompetenz die Erfassung von Beratungskompetenz ermöglichen sollen. Diese Instrumente gilt es weiter zu entwickeln und für die Praxis handhabbar zu machen.
- **Längerfristig** können die BeQu-Standards und das Kompetenzprofil auch für ein noch zu entwickelndes Monitoring von Beratungsangeboten im Rahmen eines Nationalen Bildungsmonitorings im Nationalen Bildungsbericht von grundlegender Bedeutung sein.

Die Entwicklung eines Modells für die erfolgreiche Vermarktung des BeQu-Konzepts bildet eine Ebene der wirtschaftlichen Anschlussfähigkeit, die gegeben ist durch die Bereitstellung des BeQu-Konzepts und insbesondere des Qualitätsentwicklungsrahmens und seiner Instrumente für öffentliche Einrichtungen, Verbände und Projekte.

#### **II.4. Während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordener Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen**

Über die im Schlussbericht des BeQu I-Projekts genannten Entwicklungen und Projekte<sup>40</sup> hinaus wurden in folgenden Vorhaben projektrelevante Fortschritte erzielt:

##### **II.5.1. Nationale Entwicklungen**

Seit 2014 gilt der Qualitätsrahmen Berliner Modell QBM als Grundlage für die Qualitätssicherung und -entwicklung in den öffentlich geförderten Beratungseinrichtungen zu Bildung und Beruf im Land Berlin. Der QBM enthält spezifische Qualitätsanforderungen an eine „gute und qualitätsvolle Bildungsberatung“ auf Basis des Qualitätskonzepts für die Bildungsberatung der k.o.s GmbH. Die Qualitätsfähigkeit des Beratungsanbieters wird mit der Erfüllung der Qualitätsanforderungen inklusive erbrachter Nachweise und nach Empfehlung des Fachbeirats bestätigt und mit dem **Qualitätssiegel Bildungsberatung QBM** ausgezeichnet<sup>41</sup>. Um die Qualität öffentlicher

---

<sup>40</sup> Siehe Schlussbericht des BeQu I-Projekts „Offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“, S. 22-24

<sup>41</sup> Siehe: [http://www.kos-qualitaet.de/kq\\_bildungsberatung\\_berlin.html](http://www.kos-qualitaet.de/kq_bildungsberatung_berlin.html) (15.06.2015)

Beratungsangebote zu vereinheitlichen und zu verbessern, war im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit ab dem Jahr 2006 die Einführung eines einheitlichen Qualitätsmanagements in den geförderten Berliner Beratungseinrichtungen erfolgt. Es wurden die relevanten Qualitätsaspekte für die Bildungsberatung identifiziert und spezifische Qualitätsanforderungen abgeleitet, eingeführt und weiterentwickelt. Das sog. Berliner Modell beinhaltet eine interne und externe Qualitätspraxis: die begleitete Entwicklung und interne Bewertung der Beratungsqualität sowie eine externe Bewertung zum Qualitätsmanagement der Beratungseinrichtung. Die Unterstützung und Begleitung umfasst Qualitätszirkel, Workshops, Beratungen, Audits und die Bereitstellung von Arbeitshilfen.

## II.5.2. Internationale Entwicklungen

Der Wegweiser „**The Evidence Base On Lifelong Guidance des ELGPN**“ präsentiert den internationalen Forschungsstand zur Wirkung lebensbegleitender Beratung, inklusive der Ergebnisse für die Bereiche Bildung und Arbeit sowie der ökonomischen Effekte. Die Publikation wurde im Auftrag des ELGPN von Professor Tristram Hooley (International Center for Guidance Studies, Universität Derby, UK) erarbeitet. Es baut auf Arbeiten des ELGPN zu dem Thema zwischen 2008 und 2014 auf, insbesondere auf dem **Rahmen zur Qualitätssicherung und Evidenzbasierung (Quality-Assurance and Evidence-Base (QAE) Framework)**. Dieser Rahmen bietet politisch Verantwortlichen einen Ansatz zur Strukturierung von Qualitätssicherung und Evidenzbasierung in der Entwicklung von Strategien und Systemen der Beratung. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass Beratung dann besonders wirksam ist, wenn sie als ein lebensbegleitendes System verstanden wird. Auch sollten politisch Verantwortliche die Wirksamkeitsforschung zur Beratung weiter entwickeln, um sicher zu stellen, dass Strategien und Strukturen sich auf die besten vorhandenen Erkenntnisse stützen.

Das **NICE-Netzwerk (Network for Innovation in Career Guidance & Conselling in Europe)** hat einen **Entwurf für "Europäische Kompetenzstandards"** vorgelegt. Im Vergleich zu dem BeQu-Kompetenzprofil liegt der Fokus des NICE-Vorschlags auf einer Verständigung über Kompetenzstandards als Grundlage für die akademische Ausbildung von Berater\_innen. Das NICE Netzwerk ruft zu einem breiten europaweiten Konsultationsprozess über diese Standards auf. Das *nfb* unterstützt dieses Vorhaben und ermunterte seine Mitglieder und alle an der Weiterentwicklung und Professionalisierung der Bildungs- und Berufsberatung Interessierten, zu dem vorgelegten Entwurf Stellung zu nehmen. Im Rahmen seines Gipfeltreffens „Developing the Career Workforce of the Future“ vom 3.- 4. September 2014 gab NICE außerdem ein Memorandum heraus, in dem Wissenschaftler\_innen, Vertreter\_innen von Hochschulen, Praktiker\_innen, professionelle Verbände und politisch Verantwortliche aufgerufen wurden, sich aktiv in die drei folgenden Handlungsfelder zur zukünftigen Entwicklung der Beratung in Europa einzubringen:

- eine qualitativ-hochwertige kompetenzbasierte akademische Ausbildung der Beratenden,
- innovative Forschung und exzellente Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- Austausch und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik.



## **II.5. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen der Ergebnisse**

### **II.5.1. Publikationen der Projektergebnisse**

#### **Publikationen aus BeQu II (Anlagen 2.6.1.1. bis 2.6.1.4.):**

*Nationales Forum Beratung (nfb)/Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität (Hg.) (2014): Professionell beraten mit dem BeQu-Konzept. Instrumente zur Qualitätsentwicklung der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.*

*Nationales Forum Beratung (nfb)/Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität (Hg.) (2014): Professionell beraten: Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld. In: wbv Open Access Portal, [www.wbv.de/openaccess](http://www.wbv.de/openaccess)*

*Nationales Forum Beratung (nfb)/Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität (Hg.) (2014): Professionell beraten: Kompetenzprofil für Beratende in Bildung, Beruf und Beschäftigung. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld. In: wbv Open Access Portal, [www.wbv.de/openaccess](http://www.wbv.de/openaccess)*

*Nationales Forum Beratung (nfb)/Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität (Hg.) (2014): Professionell beraten: Qualitätsentwicklungsrahmen (QER) für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld. In: wbv Open Access Portal, [www.wbv.de/openaccess](http://www.wbv.de/openaccess)*

#### **Publikationen aus BeQu I:**

*Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung und Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg (Hg.) (2012) Ergebnisse des Offenen Koordinierungsprozesses Qualitätsentwicklung 2009-2011 (3 Broschüren). W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.*

*Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung und Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg (Hg.) (2012). Perspektiven guter Beratung –Weiterentwicklung der Qualität und Professionalität in der Bildungs- und Berufsberatung. Dokumentation der Konferenz zum Verbundvorhaben*

„Offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“, Berlin 19. Januar 2012

*Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb) und Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg* (Hrsg.) (2011): Qualitätsmerkmale guter Beratung -Erste Ergebnisse aus dem Verbundprojekt: Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung in der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung . W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

## **II.5.2. Information und Präsentation des Projektes und seiner Ergebnisse in Fachzeitschriften und anderen Publikationen**

*Frübing, Judith* (2013). Developing Quality of Career Guidance Services: The German approach of open coordination and its international context. In: Career Designing - Research and Counselling. 2013,2.76-99.

*Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (nfb)*. Beratungsqualität in Bildung, Beruf und Beschäftigung. In: Beratungsatlas für Dessau-Rosslau, Hrsg. Stadt Rosslau, Projekt Bildungslandschaft Rosslau (2012).

*Schiersmann, C. / Weber, P. / Petersen, C.-M.* (2015, im Druck): Kompetenzprofile und Qualitätsmerkmale für Beraterinnen und Berater. In: Gieseke, Wiltrud/ Nittel, Dieter (Hg.) (2015, im Druck). Pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Ein Handbuch. Verlag Beltz-Juventa, Weinheim.

*Schiersmann, C. / Weber, P.* (Hrsg.) (2013): Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Eckpunkte und Erprobung eines integrierten Qualitätskonzepts. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

*Schiersmann, Ch. / Weber, P.* (2013) Qualität in der Beratung – Eckpunkte eines Gesamtkonzepts. In: Schober, Karen (Hg.) (2013) Beratung entwickeln - den Wandel gestalten. Vier Jahrzehnte im Dienst der Berufsberatung: Bernhard Jenschke zum 75. Geburtstag. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

*Schiersmann, Ch./Weber, P.* (2013). Kompetenzprofil und Kompetenzerfassung für Beratende – am Beispiel des Feldes Bildung, Beruf und Beschäftigung. In: Haubl, R./Möller, H./Schiersmann,Ch. (Hg.). Positionen. Beiträge zur Beratung in der Arbeitswelt. Ausgabe 2/2013

*Schmidtpott, Susanne und Peter Weber.* „Qualitätsentwicklung in der Bildungs- und Berufsberatung“. In: Wirtschaft und Beruf (11-12.2012); (S. 55-59).

*Schober, Karen / Jenschke, Bernhard* (2015): Berufsverbände und ihre Konzepte. In: Gieseke, Wiltrud/ Nittel, Dieter (Hg.) (2015, im Druck). Pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Ein Handbuch. Verlag Beltz-Juventa, Weinheim.

*Schober, Karen, Susanne Schmidtpott und Bent Paulsen (2014):* Professionalisierung der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung — Das BeQu-Konzept für gute Beratung. In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 06/2014.

*Schober, Karen. (2012)* Beratungsqualität – von der Entwicklung zur Umsetzung. In: dvb Forum Ausgabe 2/2012

*Schober, Karen und Christiane Schiersmann (2012).* „Beratungsqualität – auf dem Weg zu übergreifenden Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung – erste Ergebnisse des offenen Koordinierungsprozesses.“ Bildungsberatung im Kontext von Fernlernen. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis. Hg. Andrea Fogolin. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

*Schober, Karen (2013):* Standards in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung - die Rolle professioneller Verbände. In: Agentur für Erwachsenen-Weiterbildung (Hg.): Bildungsberatung - Orientierung, Offenheit, Qualität: Die niedersächsischen Modellprojekte. Bielefeld, wbv. (S. 145-165).

*Weber, Peter (2013):* Qualität in der arbeitsweltlichen Beratung - eine Untersuchung von Qualitätsmerkmalen, Qualitätsmodellen und eines Netzwerks zu deren politischen Implementierung in Europa unter Berücksichtigung der Theorie der Selbstorganisation. Heidelberg: Universität Heidelberg (Dissertation) (siehe auch TV2)

Der regelmäßig erscheinende **Projektnewsletter** berichtete neben dem aktuellen Projektstand zu folgenden Themen und Ergebnissen. Der Newsletter wurde vom Nationalen Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung herausgegeben. (Anlagen 2.1.5.1. bis 2.1.5.9.)

- Newsletter 01/ April 2012:  
Berichte zur Einführung in das neue Projekt BeQu II, zur Erweiterten Erprobung, zu „Perspektiven guter Beratung -Bericht von der Tagung am 19.1.2012“, zur Erprobung des QER 2010-11 und zur Publikationen der Ergebnisse 2009-2011
- Newsletter 02/September 2012:  
Berichte zur Zwischenbilanz aus den Regionalworkshops, zu methodischen Ansätzen zur Kompetenzerfassung in der Beratung, sowie als Sonderbeilage die Dokumentation der Tagung „Perspektiven guter Beratung“ am 19.1.12 in Berlin
- Newsletter 03/Dezember 2012:  
Berichte zum Start der Erweiterten Erprobung und zu methodischen Aspekten der Kompetenzerfassung (Eindrücke aus dem zweiten *nfb* -Mitgliederworkshop 2012)
- Newsletter 01/ April 2013:  
Berichte zu den Runden Tischen, den Regionalworkshops, der Erweiterten Erprobung
- Newsletter 02/September 2013:

Berichte zum Instrumentarium zur Erfassung der Beratungskompetenz, zu den Runden Tischen Beratungsqualität, zur Erprobung des QER und zu den Erprobungseinrichtungen

- Newsletter 03/Dezember 2013:  
Berichte vom Expertenworkshop am 27.-28.11.2013; Berichte aus der „Erprobungswerkstatt“ über das „Frauennetzwerk Kiel“, über „impuls -das Institut“ und über die „Berufungsberatung“ sowie über die neue Veröffentlichung aus dem Projekt
- Newsletter 01/April 2014:  
Berichte über Videovignetten bei der Kompetenzerfassung, Berichte aus der „Erprobungswerkstatt“ (Studienberatung der Universität Ulm, Career Center Universität Bremen, GAP Consult) sowie zur Veröffentlichung aus dem Projekt
- Newsletter 02/ September 2014:  
Bericht über die Abschlussphase des Projekts „BeQu auf der Zielgraden“, über Beratungsstandards in der Reha-Beratung sowie ein Bericht aus der „Erprobungswerkstatt“ (Bildungsberatungsagentur Uckermark)
- Sondernewsletter April 2015:  
Das BeQu-Konzept im Kontext: Die Projektergebnisse im Kontext der Qualitätsinitiativen im Bereich der Beratung in Deutschland.

Die Veröffentlichung aller Zwischen- und Endergebnisse des Projekts erfolgte kontinuierlich auf der **Projekt-Webseite** [www.beratungsqualitaet.net](http://www.beratungsqualitaet.net). Dort stehen alle Projektergebnisse weiterhin zur Verfügung. Zudem wurden alle Projektergebnisse in begrenzter Auflage als Print veröffentlicht und können, solange der Vorrat reicht, in der Geschäftsstelle des *nfb* bestellt werden.

**Schlussbericht Teilvorhaben 1**  
**„Entwicklung von Implementationsstrategien und übergreifende Koordinierung“:**

**Verzeichnis der Anlagen**

- 1.1.1. BeQu Gesamtvorhabenbeschreibung
- 1.1.2. BeQu II TV1 Vorhabenbeschreibung
- 1.3.1. Kooperationsvereinbarung nfb-IBW
- 1.3.2. Antrag auf kostenneutrale Verlängerung TV1
- 2.1.1. Meileinsteinplan Gesamtvorhaben
- 2.1.1.1. Regionalworkshops: Einladung (Muster)
- 2.1.1.2. Regionalworkshops: Programm (Muster)
- 2.1.1.3. Regionalworkshops: Auswertung
- 2.1.1.4. Liste der Erprobungseinrichtungen
- 2.1.2.1. Vorbereitungsworkshop: Programm
- 2.1.2.2. Experteninterviews: Leitfaden
- 2.1.3.1. Runde Tische: Konzept
- 2.1.3.2. Runde Tische: Einladung (Muster)
- 2.1.3.3. Runde Tische: Programm (Muster)
- 2.1.3.4. Runde Tische: Einladung RT Düsseldorf
- 2.1.3.5. Runde Tische: Programm Düsseldorf
- 2.1.3.6. Runde Tische: Kurzbericht Düsseldorf
- 2.1.3.7. Runde Tische: Analyse der ersten 3 RT
- 2.1.3.8. Workshop zur 3. Ebene der Standards: Einladung
- 2.1.4.1. Expertise Zertifizierung: Leistungsbeschreibung
- 2.1.4.3. Werkstattgespräch Mainz: Programm
- 2.1.4.4. Werkstattgespräch Mainz: Ergebnisse
- 2.1.4.8. Online-Umfrage: Einladung zur Teilnahme
- 2.1.4.9. Online-Umfrage: Informationen
- 2.1.4.10. Online-Umfrage: Fragebogen
- 2.1.5.1. BeQu II Newsletter 01-2012
- 2.1.5.2. BeQu II Newsletter 02-2012
- 2.1.5.3. BeQu II Newsletter 03-2012
- 2.1.5.4. BeQu II Newsletter 01-2013
- 2.1.5.5. BeQu II Newsletter 02-2013
- 2.1.5.6. BeQu II Newsletter 03-2013
- 2.1.5.7. BeQu II Newsletter 01-2014
- 2.1.5.8. BeQu II Newsletter 02-2014
- 2.1.5.9. BeQu II Sondernewsletter April 2015
- 2.1.5.10. Onlinetool: Leistungsbeschreibung
- 2.1.5.11. Expertenworkshop 2013: Einladung
- 2.1.5.12. Expertenworkshop 2013: Programm
- 2.1.5.13. Expertenworkshop 2013: Bericht
- 2.1.5.14. Liste der Veranstaltungen Dritter mit Beiträgen aus BeQu II
- 2.6.1.1. Publikation "Das BeQu-Konzept"
- 2.6.1.2. Publikation: "Qualitätsstandards für Beratung"
- 2.6.1.3. Publikation: "Kompetenzprofil für Beratende"

- 2.6.1.4. Publikation "Der Qualitätsentwicklungsrahmen (QER)"
- 3.3.1. Urkunde über den Eintrag einer Wort-Bild-Marke beim DPMA
- 3.6.1.1. Antrag auf kostenneutrale Verlängerung im TV1